Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 226 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 2. Oktober 1937. — **61. Jahrg.**

Worte des Duce.

Mussolini hat, aus dem Volke kommend, Italien nicht nur mit seinen Gedanken, seinem Willen, sondern auch mit seiner einfachen, einprägsamen Sprache erobert.

Auf seiner Wanderschaft war er zeitweise Maurer. Als er später einmal von der Redaktion aus auf einen Bauplatz gegenüber schaute, sagte er zu seinen Redakteuren: „Seht Ihr jene Arbeiter im Blusenhemd? Ich beneide sie alle. Das sind doch wirkliche Dinge, mit denen sie zu tun haben. Das ist wirklicher Stein, alles ist wirklich: der Ziegel, die Mauer, der Kalk, das Haus. Das, was ich hier, schwarz auf weiß, tue, ist doch nur Papierarbeit. Wenn ich damit fertig bin, kann ich von neuem anfangen. Die da haben es besser. Vor zwei Monaten war dort noch ein leerer Platz jetzt ist der Bau schon gewachsen, er steht, und man beginnt schon das Dach zu setzen. Ach, wäre ich noch jetzt unter jenen Maurern, dann hätte ich die Befriedigung, die ein vollendetes, ernsthaft beendetes Werk gibt."

Das Leben war dazu angetan, Mussolini alle Illusionen über den Menschen zu nehmen. „Das Individuum", sagt Mussolini, „neigt dazu, die Gesetze zu mißachten, keine Steuern zu zahlen und keine Kriege zu führen. Nur wenige — Helden oder Heilige — sind bereit, das eigene „ich" auf dem Altar des Staates zu opfern. Alle anderen befinden sich stets in einem Zustand der Auflehnung gegen den Staat." Er wendet sich daher gegen die Lehre des vergangenen Jahrhunderts, dem Volk die Macht zu übertragen, es souverän zu machen. „Das Volk kann keine Souveränität ausüben, es kann sie nur höchstens jemand übertragen, und zwar durch parlamentarische Systeme, die mehr mechanisch als sittlich sind. Aber auch in Ländern, wo von diesem Mechanismus ausgiebigster Gebrauch gemacht wird, kommen große Stunden, in denen dem Volk die Papierkrone der Souveränität entrissen wird, in denen man dem Volke ohne weiteres befiehlt, eine Revolution oder einen Frieden anzunehmen, oder in das Ungewisse eines Krieges zu marschieren."

Obwohl Mussolini von Jugend auf ein Rebell war, weil ihm die Not des Volkes ans Herz griff, ist er auf legale Weise an die Regierung gelangt. Umstürzlern, die ihm das verübelten, rief er zu: „Irgend jemand macht mir den Vorwurf, daß ich jene kleine, leichte, zierliche Sache, die man Revolution nennt, nicht getan habe. Aber eine Revolution muß vor allem eine eigene Seele haben, die klar und bestimmt ist, denn Völker werden nur durch klare Ideen gewonnen. Sie muß ein genau bestimmtes Ziel haben, eine klare Programmlinie, damit sie nicht am Tage nach dem Sieg an inneren Zwistigkeiten scheitere. Eine Revolution ist kein Überraschungskästchen, das man je nach Laune aufspringen läßt. Revolution macht man mit dem Heer, nicht gegen das Heer, mit Waffen, nicht ohne Waffen, mit wohlgeordneten Truppen, nicht mit gestaltlosen Massen, die zur Versammlung auf die Straße gerufen wurden. Revolutionen gelingen, wenn ihnen von der Mehrheit Sympathie entgegengebracht wird: ist das nicht der Fall, so frieren sie ein und mißlingen."

Mussolini ist mit Recht stolz auf sein Werk. Er erklärt aber: „Der Faszismus ist ein typisch italienisches Erzeugnis, so wie der Bolschewismus ein typisch russisches ist; keines von beiden läßt sich verpflanzen, jedes kann nur in seinem Ursprungsland gedeihen."

„Die Menschen sind nichts, denn sie verschwinden; nur die Ideen zählen, denn sie bleiben."

Der von idealstem Ehrgeiz besessene Führer erklärte seinen Freunden: „Ihr wißt ja, daß ich immer unzufrieden bin. Ich muß unzufrieden sein. Wehe dem, der zufrieden ist. Er setzt Bauch an und schläft auf dem Amt ein. Man muß wachen, mißtrauen und vorwärtsgehen."

Er sieht seine Aufgabe auch in der Ausdauer: „Aushalten! — Seht, darin liegt alles. Wer ausharrt, hat zuletzt immer recht. — Man muß die beiden fundamentalen, sich widersprechenden Instinkte der Massen befriedigen: den Wunsch nach Abwechslung — rerum novarum cupidi —, und den Drang, den Dingen Dauer zu verleihen."

Neben der Arbeit und der Pflege des Sports hat Mussolini seine größte Freude an den Geschöpfen, die ihm zu tiefst gehören: Weib und Kind. Für ihn hat die Frau die Bestimmung, schön zu sein und Freude zu erwecken. „Das ist das oberste Recht dieser anbetungswürdigen Geschöpfe, um derentwillen allein es schon der Mühe wert ist, auf der Welt zu sein." — „Wehe, der Welt, wenn wir Männer nicht in den Seelen der Frauen ausruhen können."

Noch folgende Aussprüche Mussolinis mögen hier festgehalten werden:

„Ich kannte nie die Heiterkeit und die Milde gewisser Jugenden. Wundert ihr euch noch, daß ich auf dem Kolleg, in der Schule und bis zu einem gewissen Grad jetzt auch im Leben rauh und verschlossen, stachelig und beinahe wild war?"

„Siebenunddreißig Grad ist die Temperatur des menschlichen Idiotentums. Jeder Mann von Willen und Energie ist mehr oder weniger im Fieberzustand. Mehr als die Menschen haben mich die Natur und die Dinge beeinflußt; ich muß auf mein Blut hören, ich bin wie ein Tier, das das Wetter vorausfühlt. Wenn ich meinem Instinkt folge, so irre ich nie."

„Meine Kunst ist die Kunst der Künste. Sie ist die schwierigste von allen, denn sie arbeitet nicht mit dem trägen Stoff, sondern mit dem beweglichsten und delikatesten, nämlich dem Menschen."

„Der Kampf ist der Vater aller Dinge, weil das Leben voll von Gegensätzen ist. Es besteht die Liebe und der Haß, das Weiße und das Schwarze, der Tag und die Nacht, das Gute und das Böse. Solange diese Gegensätze sich nicht ausgleichen, wird der Kampf immer auf dem Grunde der menschlichen Natur als das höchste Verhängnis bleiben."

„Traurige Freunde sind die, die täuschen. Traurige Freunde sind die, die dem Wagen folgen, wenn er triumphiert, und sich sofort verkrümeln, sobald der Wind die Richtung ändert."

„Der Lehnstuhl und die Pantoffeln sind der Ruin des Mannes."

„Die Macht schafft die Zustimmung."

„Eine Regierung, die nicht fallen will, fällt nicht."

„Das Abendland wird nicht untergehen; denn das 20. Jahrhundert wird das Jahrhundert des Faszismus sein."

Adolf Hitler erwidert den Besuch des Duce.

Aus Berlin meldet das Deutsche Nachrichten-Bureau:

Während seiner Anwesenheit in Deutschland hat der Duce den Führer in außerordentlich liebenswürdiger Weise eingeladen, seinen Besuch zu erwidern.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz hierzu erfährt, hat der Führer freudig zugesagt.

Bei einem Empfang überreichte der italienische Botschaftsrat Graf Magistrati in persönlichem Auftrag des Duce dem Führer ein silbergerahmtes Bild Mussolinis, das die Widmung trägt:

„Dem Führer und Kanzler des Dritten Reichs Adolf Hitler in herzlicher Freundschaft.

Mussolini.

Berlin, den 29. September des Jahres XV."

Festlicher Einzug Mussolinis in Rom.

Aus Rom wird gemeldet:

Die Hauptstadt des Faszismus bereitete dem Duce bei seiner Rückkehr von der Deutschlandreise einen wahrhaft triumphalen Empfang. Als der Sonderzug Mussolinis gegen 18 Uhr 30 Minuten in die mit den italienischen und deutschen Farben festlich geschmückte Bahnhofshalle einlief, ertönten in ganz Rom die Sirenen, die Glocken läuteten und Salutschüsse unterrichteten die Menge von der Ankunft des Duce.

Auf dem weiten Platz vor dem Palazzo Venezia bereiteten Hunderttausende von Menschen Mussolini eine überwältigende Huldigungskundgebung, die, wie der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" betont, nicht nur der Dank Roms und ganz Italiens an den Duce war, sondern die auch dem Führer und der ganzen deutschen Nation galt, die in diesen Tagen Italien und seinem Duce so viele Beweise herzlicher Freundschaft gegeben haben. Der Tag der Rückkehr Mussolinis nach Rom war ein Festtag. Die ganze Hauptstadt bis in die entferntesten Vorstädte prangte im Flagenschmuck, die Kinder hatten schulfrei und die Betriebe waren geschlossen, ohne daß dadurch eine Entlohnung der Arbeiter fortfiel.

Den Höhepunkt der Empfangsfeierlichkeiten bildete aber zweifellos die Massenkundgebung auf der Piazza Venetia, die sich im Nu bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Auf die temperamentvollen Rufe „Duce, Duce, Duce!" erschien Mussolini schließlich auf dem Balkon und faßte in einer kurzen Ansprache das Ergebnis seiner Deutschlandreise in folgende Worte zusammen:

> **„Ich bringe von Deutschland und von meinen Unterredungen mit dem Führer einen tiefen Eindruck und unauslöschbare Erinnerungen zurück. (Tosender Beifall.) Die italienisch-deutsche Freundschaft, besiegelt in der Politik der Achse Rom—Berlin, ist in diesen Tagen in die Herzen der beiden Nationen eingezogen und wird darin bleiben. (Stürmische nicht endenwollende Huldigungen.) Die Ziele dieser Freundschaft sind die enge Solidarität der beiden Revolutionen, die Wiedergeburt Europas und ein Friede zwischen den Völkern, die dieses Namens würdig sind."**

Minutenlange Beifallskundgebungen, Heilrufe auf Adolf Hitler und auf Deutschland bekräftigten diese Worte des Duce des Faszismus.

Nicht der Frank, sondern Frankreich!

In enger Anlehnung an die nationalsozialistische Auffassung vom Wesen des Geldes als Ausdruck der Produktion des betreffenden Landes schreibt das Pariser „Candide" zur Krise des Frank u. a.:

„. . . Das Geld ist nicht ein geheimnisvolles Etwas, das abseits von der Nation lebt und stirbt. Das Geld ist nur der mathematische Ausdruck des Landes. Es gibt keine Krise des Frank, sondern eine Krise Frankreichs. Nicht der Frank stürzt, sondern Frankreich.

Die Baisse des Frank ist der Niedergang aller Dinge: des Staates, der Finanzen, des Handels, der Gerechtigkeit, der Polizei, der Arbeit, der Wirtschaft, der Anständigkeit, des Staatsgefühls, der Landwirtschaft, des Handwerks.

Es ist der Zerfall der Ministerien durch die Günstlingsirtschaft, die Korruption des Gewerkschaftswesen durch die Politik . . . Es ist die Anarchie in den öffentlichen Betrieben, die Bomben im Hause des Unternehmerverbandes es sind die ungesetzlichen, aber doch geduldeten Fabrikbesetzungen.

Es ist die Ausstellung, die fünf Monate zu spät fertig wird, es ist weiter die Tatsache, daß unser Gebiet der Sammelplatz des Abschaums der Alten und der Neuen Welt ist . . .

Es ist die Leitung des Staates, die Unfähigen und Narren anvertraut ist, es sind die Frauen, die keine Kinder mehr wollen; die Lehrer, die die Verachtung des Vaterlandes lehren; die Demoralisierung aller durch die alles beherrschende Demagogie. Es ist die Verherrlichung der Faulheit.

Moskau ist es, das in aller Freiheit unter dem väterlichen Auge der staatlichen Stellen arbeitet . . .

Man darf sich nicht um den Frank sorgen, sondern um Frankreich. Wenn es Frankreich wieder besser gehen wird, wird der Frank von selbst gesund . . ."

(Vergl. den heutigen Wirtschaftsteil! D. R.)

Gegen die Einbeziehung des Völkerbundes in den spanischen Konflikt.

Solidarischer Standpunkt Frankreichs, Englands und Polens.

Die Spanische Frage bildete, wie die Telegraphen-Agentur „Expreß" aus Genf berichtet, am Dienstag erneut das Beratungsthema der VI. Kommission der Völkerbundversammlung. Das charakteristische Merkmal der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden war die deutlich in die Erscheinung tretende **Teilung der Völkerbundstaaten in zwei Gruppen.**

Die erste, die durch die **Valencia-Regierung,** die **Sowjetunion und Mexiko** vertreten wird, möchte den Völkerbund zwingen, in diesem Konflikt zugunsten einer der kämpfenden Parteien Stellung zu nehmen und damit den Völkerbund in einen ideologischen Konflikt zu verwickeln, ohne Rücksicht auf die für den europäischen Frieden drohenden Konsequenzen, die eintreten müßten, sollte sich der Völkerbund für den einen oder den anderen Block entscheiden.

Dieser Aktion widersetzt sich die zweite Staatengruppe, darunter **England, Frankreich und Polen,** die wünschen, daß der Völkerbund die Verhandlungen nicht störe, welche zur Liquidierung des internationalen Charakters des spanischen Bürgerkrieges eingeleitet werden sollen. Diese Staaten erblicken in den Tendenzen der Valencia-Regierung eine Gefahr für den Völkerbund und den Weltfrieden. Diesen Gesichtspunkt legte in einer ausführlichen Ansprache der französische Außenminister Delbos dar, der direkt die Bitte an den Völkerbund richtete, sich einer Entscheidung zu enthalten, bis das Ergebnis der Besprechungen bekannt sein werde, die zwischen Frankreich, England und Italien stattfinden soll. Dieselben Gedanken sprach in einer noch entschiedeneren Form der Vertreter Englands aus. Diesen Ausführungen schloß sich ferner nach dem Delegierten Norwegens auch der ständige Beauftragte Polens, **Minister Komarnicki** an, der folgende Erklärung abgab:

„Ich möchte diese Aussprache nicht in die Länge ziehen; denn es wäre nach meiner Meinung nicht angezeigt, noch klarer die Meinungsverschiedenheiten zu betonen, die uns trennen, Meinungsverschiedenheiten über die Ziele, denen der Völkerbund zustrebt und über die Rolle, die er in diesem schmerzlichen spanischen Problem spielen sollte. Die maßvollen Worte der Delegierten Frankreichs und Englands und der mit solchem Ernst durch den ersten Delegierten Norwegens zum Ausdruck gebrachte Gesichtspunkt finden innerhalb der polnischen Delegation einen günstigen Widerhall. In der Tat müssen wir ein weites Blickfeld haben, um alle Folgen unserer Handlungen beurteilen zu können, und wir dürfen nichts unternehmen, was statt der Milderung des Konflikts das Kampfgebiet erweitern würde. Die Rolle des Völkerbundes muß in allen ideologi-Konflikten notgedrungen beschränkt sein; andererseits muß der Völkerbund das bereits angenommene Verfahren achten, um das Chaos in der Welt durch eine Komplizierung verschiedener Organismen und Methoden nicht noch mehr zu vergrößern.

Die Idee irgend eines Kreuzzuges muß ein für allemal fallengelassen werden, da ein solcher Kreuzzug das Ende des Völkerbundes bedeuten würde.

Ich bin übrigens nicht der Meinung, daß das unglückliche Spanien viel daran gewänne, wollte man den Bankrott der Nichteinmischungs-Politik proklamieren. Dies müßte nur die Kämpfe allein auf dem Gebiet Spaniens verlängern. Ich zweifle nicht daran, daß die politische Vernunft der Versammlung sowie das Verantwortungsgefühl, das wir gegenüber unseren eigenen Ländern als auch gegenüber dem Völkerbund als Form der internationalen Zusammenarbeit haben, nicht zulassen werden, daß wir einen Weg beschreiten, der dem Ideal nicht entsprechen würde, dem alle unsere Bemühungen gelten sollten, d. h. der Wiederherstellung des Friedens."

Nach diesen Ansprachen war es klar, daß die Kommission den von der Valencia-Regierung und der Sowjetunion aufgestellten Forderungen nicht stattgeben und keine Entschließung annehmen würde, die zu einer Einmischung des Völkerbundes in den spanischen Konflikt führen könnte.

*

Italien und das Freiwilligenproblem.

In englischen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß Italien es ablehne, sich an einer Drei-Mächte-Konferenz zu beteiligen, in der man sich mit der Zurückziehung der Freiwilligen befassen soll. Es verlautet, daß die grundsätzliche Einstellung Italiens zu dieser Frage durch die Drei-Mächte-Konferenz nicht berührt wird. Diese Gerüchte haben in London den Optimismus gedämpft, der in den letzten Tagen bestand, und der auf den Verlauf der Pariser Sachverständigenbesprechungen zurückzuführen ist. England hat seitdem unter französischer Mitwirkung immer größeren Nachdruck auf die Zurückziehung der Freiwilligen gelegt. Sollten diese Erwartungen enttäuscht werden, so fürchtet England, daß die erwartete Entspannung der Lage ausbleiben wird.

Heftige Aussprache zwischen Grandi und Eden.

Zwischen dem Italienischen Botschafter in London, Grandi, und Minister Eden ist es zu einer heftigen Aussprache gekommen. Wie der Londoner Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur erfährt, soll Minister Eden mit der Öffnung der französisch-spanischen Grenze gedroht haben. Darauf habe Grandi geantwortet, daß die Italienische Regierung diese Grenze eigentlich schon als geöffnet ansehe. Aus der formalen Veröffentlichung der Öffnung der Grenze würden aber die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden müssen. Der Besuch Grandis bei Minister Eden wurde übrigens durch die Haltung eines Teils der englischen Presse veranlaßt, die den Plan der gemeinsamen britisch-französischen Note in Rom als ein Ultimatum bezeichnet hatten. Grandi soll Minister Eden auf diese Haltung der englischen Presse hingewiesen und betont haben, daß nach italienischen Informationen die engilschen Zeitungen nicht ohne offizielle Inspiration gehandelt hätten. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Aktion des Botschafters Grandi eine gewisse Änderung der Note zur Folge haben wird.

Neue Gerüchte über eine Intervention in Spanien.

In Kreisen der Auslandspresse in Paris war am Donnerstag das Gerücht verbreitet, daß Frankreich und England sich in der nächsten Zeit wohl an die Regierung in Burgos als auch an die Regierung in Valencia mit dem Vorschlag eines **Waffenstillstandes in Spanien** wenden würden. Die erwartete Intervention soll in den Besprechungen vorbereitet worden sein, die inoffiziell in Genf sowohl mit Vertretern Rotspaniens als auch mit dem Vertreter der Franco-Regierung stattgefunden haben sollen.

*

Seltsame Gemüseausfuhr aus Frankreich.

Blaue Bohnen für die Valencia-Bolschewisten.

Die Zeitung „Liberté" gibt folgendes über Waffenschiebungen aus Frankreich nach dem bolschewistischen Teil Spaniens bekannt: Vor etwa zwei Wochen sind auf dem Bahnhof Le Nouvel im Departement Aude 126 Güterwagen angeblich mit „grünen Bohnen" und „roten Rüben" beladen worden, die angeblich zur Ausfuhr nach Griechenland bestimmt waren. Über Nacht verwandelten sich diese Gemüse in Granaten, Patronen und Geschosse, für die beim Zoll 10 Millionen Frank hinterlegt worden seien. Zwei Frachtdampfer „Kraumatussa" und „Varca" nahmen die Ladung an Bord und liefen angeblich mit Bestimmung Griechenland aus, wurden aber am 21. September von einem nationalspanischen Kreuzer auf der Höhe von Port Bou — ein Hafen, der nicht am Wege nach Griechenland liegt! — torpediert. Der „Liberté" zufolge gingen am Donnerstag acht Tanks des französischen Heeresmodells von 50 bestellten Tanks aus Marseille nach „Griechenland" ab.

Politik und Theologie.

Ein Erlaß Himmlers gegen die Bekennende Kirche

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat folgenden Erlaß verfügt: „Die von den Organen der sogenannten Bekennenden Kirche seit langem gezeigte Haltung, unter Mißachtung der vom Staat geschaffenen Einrichtungen den theologischen Nachwuchs durch eigene Organisationen auszubilden und zu prüfen, enthält eine bewußte Zuwiderhandlung gegen die 5. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 2. Dezember 1935 und ist geeignet, das Ansehen und Wohl des Staates zu gefährden. Im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und dem Reichs- und preußischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten ordne ich daher an: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28 .Februar 1933 **werden die von den Organen der sogenannten Bekennenden Kirche errichteten Ersatzhochschulen, Arbeitsgemeinschaften und die Lehr-, Studenten- und Prüfungsämter aufgelöst und sämtliche von ihnen veranstalteten theologischen Kurse und Freizeiten verboten."**

Wasserstand der Weichsel vom 1. Oktober 1937.

Krakau — 2,65 (— 2,72), Zawichost + 1,28 (+ 1,34). Warschau + 0,90 (+ 0,91) Plock + 0,45 (+ 0,45). Thorn + 0,30 (+ 0,32) Fordon + 0,38 (+ 0,38). Culm + 0,24 (+ 0,24), Graudenz + 0,40 (+ 0,43), Kurzebrat + 0,53 (+ 0,57). Pieckel + 2,06 (+ 0,04), Dirschau — 0,16 (— 0,11). Einlage + 2,30 (+ 2,48), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Ein Kulturdokument.

Mehr kann man nicht verlangen!

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Tarnowitzer Ring eine Kundgebung statt, die sich gegen die angebliche Verfolgung der Polen in Deutschland richtete. Die „Polska Zachodnia" veröffentlicht nunmehr die dabei gefaßte Entschließung, die folgenden Wortlaut hat:

„Wir verlangen:

Anwendung der gleichen Mittel gegen die deutsche Minderheit in Polen, wie sie gegen die Polen in Deutschland angewandt werden.

Ein Verbot, deutsche Zeitungen in Polen zu verkaufen.

Beschränkung der Genehmigungen zur Reise nach Deutschland.

Auflösung der Mittel- und Volksschulen bis auf die Zahl der polnischen Schulen in Deutschland, besonders Auflösung des deutschen Gymnasiums in Tarnowitz.

Aufhebung der deutschen Gottesdienste.

Ausweisung der Optanten, da auch Polen aus Deutschland ausgewiesen werden.

Entziehung der Unterstützung (?) für Deutsche, die nach Deutschland geflüchtet sind.

Parzellierung der Donnersmarckschen Güter.

Kürzung der Polizeistunde für die deutschen Lokale und die Entziehung sämtlicher Konzessionen von Deutschen.

Beseitigung deutscher Aufschriften in öffentlichen Lokalen.

Auflösung der deutschen Organisationen.

Gleichzeitig verlangen wir eine entschiedene Haltung gegen Danzig, denn es muß die Stärke und Macht unseres Staates fühlen. Wir können nicht dulden, daß die Danziger Behörden polnische Bürger verhaften und polnische Kinder mit Gewalt zum Besuch der deutschen Schule zwingen. Der Übermut des Danziger Esels muß gebändigt werden."

Zu dieser auf durchaus verlogenem Untergrund aufgebauten Abreaktion von Minderwertigkeits-Komplexen, die (im Zeichen des deutsch-polnischen Freundschafts- und Presseabkommens!) lustig und ohne Scham in der „Polska Zachodnia" abgedruckt werden, bemerkt die „Kattowitzer Zeitung":

Die Tarnowitzer Entschließung kann nicht mehr überboten werden. Sollte noch eine Ortschaft in Oberschlesien den Ehrgeiz haben, eine Resolution zu fassen, dann wird sie mindestens die Internierung sämtlicher in Polen lebenden Deutschen fordern müssen, will sie neben den Tarnowitzern Kundgebern auch nur einigermaßen bestehen.

Minister Beck nach Warschau zurückgekehrt.

Der polnische Außenminister Oberst Józef Beck ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, am Donnerstag wieder nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er vom Unterstaatssekretär Graf Szembek in Begleitung von höheren Beamten des Außenministeriums begrüßt.

Der Polnische Lehrerverband unter Zwangsverwaltung

In den Räumen des Polnischen Lehrerverbandes in Warschau wurde auf Anweisung des Regierungskommissariats am Dienstag mittag eine lange Revision durchgeführt, die bis 3 Uhr morgens dauerte. Bei dieser Revision wurde festgestellt, daß der Verband die Bestimmungen des Vereinsgesetzes über die Evidenz seiner Mitglieder nicht beobachtet hat, ferner daß die Vorstandsmitglieder des Verbandes und seine Angestellten Vorschüsse aus der Verbandskasse abgehoben haben, die nicht gebucht und längere Zeit hindurch nicht eingezogen wurden, und schließlich, daß der Verbandsvorstand den Haushalt um 246 000 Zloty überschritten hat.

Diese Gelder wurden für verschiedene Zwecke verausgabt, darunter für Verlags- und Verwaltungszwecke, wobei ein bedeutender Teil dieses Betrages für die politische Zeitung „Dziennik Poranny" verausgabt wurde. In der Verausgabung dieser Summe für den erwähnten Zweck erblicken die Behörden eine statutenwidrige Handlung des Verbandes zum Schaden der anderen im Statut vorgesehenen Aufgaben des Verbandes. Im Ergebnis der Revision, in der erhebliche Ungenauigkeiten organisatorischer und finanzieller Natur festgestellt wurden, haben die Verwaltungsbehörden auf Grund des verpflichtenden Vereinsgesetzes einen Kurator im Polnischen Lehrerverband eingesetzt.

In einer amtlichen Verlautbarung wird betont, daß der Polnische Lehrerverband, abgesehen von bedeutenden Verfehlungen formaler und finanzieller Natur, seit längerer Zeit eine politische Tätigkeit entfaltete, die im Widerspruch zu den Voraussetzungen des Statuts stand. Diese politische Tätigkeit wird in der Subsidierung der Genossenschaft „Oświata", der Herausgeberin der Zeitung „Dziennik Poranny" erblickt. Das für diesen Zweck bereitgestellte Geld stammte aus den Beiträgen der Mitglieder, die wiederholt in den Delegierten-Tagungen aus diesem Anlaß Einwände erhoben hatten. Zum Kurator des Lehrerverbandes wurde Monsignore Paweł Musioł aus Schlesien bestimmt.

(Wir verweisen auf unseren Warschauer Sonderbericht über den Polnischen Lehrerverband, der in der Beilage der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht wird.)

Die „Danziger Volkszeitung" wieder verboten.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung aus Danzig:

Der Danziger Polizeipräsident hat am 30. September die „Danziger Volkszeitung", ein katholisches Organ, unter Berufung auf einen Artikel dieses Blattes, der am 27. September erschienen war, auf weitere sechs Monate verboten. Die „Danziger Volkszeitung" hatte in diesem Artikel geschrieben, daß sie trotz des letzten Verbots, dessen Dauer am Montag abgelaufen war, auf dem Boden ihrer bisherigen Grundsätze stehen werde. Der Danziger Polizeipräsident erblickt darin eine Ankündigung der Sabotierung von Anordnungen des Danziger Senats, und dies um so mehr als dieses katholische Organ den Danziger Behörden wiederholt Anlaß zu ernsten Vorbehalten gegeben hätte.

General Milch

besucht Frankreichs Luftwaffe.

Der Unterstaatssekretär im Reichsluftfahrtministerium General der Flieger Milch wird auf Einladung des französischen Luftministers Pierre Cot am Montag, dem 4. Oktober, im Sonderflugzeug auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget eintreffen. In seiner Begleitung werden sich Generalmajor Udet, der neue Luftattaché der Deutschen Botschaft in Paris, Oberstleutnant Hanesse, und der Luftattaché der Französischen Botschaft in Berlin, Oberst de Greffier, befinden. Bei seiner Ankunft in Le Bourget wird General Milch vom Luftminister Pierre Cot und dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Féramp, empfangen werden. Eine Ehrenkompanie eines Fliegerregiments mit Fahnen und Musik wird die Ehrenbezeugungen erweisen.

General Milch wird während seines Aufenthalts in Frankreich Gast der aus dem 34. und 54. Geschwader bestehenden neugebildeten Luftgarde in Le Bourget sein, die unter dem Befehl von Oberst de Turenne, einem berühmten französischen Kriegsflieger, steht. Im Laufe der voraussichtlich bis Sonnabend nächster Woche dauernden Anwesenheit des Generals Milch, der auch vom Präsidenten der Republik im Elysee empfangen werden wird, sind verschiedene Besichtigungen vorgesehen.

*

Vor Veränderungen im deutschen diplomatischen Dienst?

In Berliner diplomatischen Kreisen sind, wie sich die Polnische Telegraphen-Agentur von dort melden läßt, Gerüchte über angebliche Veränderungen im diplomatischen Dienst des Reichs im Umlauf. Danach soll Botschafter von Papen nach Rom gehen, Botschafter von Ribbentrop nach Berlin zurückkehren und Botschafter von Hassel aus Rom den Londoner Posten übernehmen.

Ferner notiert die Polnische Telegraphen-Agentur das bereits wiederholt dementierte Gerücht daß Dr. Schacht am 10. Oktober von seinen beiden Ämtern und zwar von dem Amt des Leiters des Reichswirtschaftsministeriums und von der Stellung des Reichsbankpräsidenten zurücktreten werde. Als Kandidat für den Posten des Reichswirtschaftsministers werde bereits Staatssekretär Posse und als künftiger Reichsbankpräsident der gegenwärtige Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk genannt. Die Polnische Telegraphen-Agentur fügt hinzu, daß der Führer und Reichskanzler, wenngleich autorative Informationen in dieser Frage fehlen, in Anbetracht der ungeheuren Erfahrungen Dr. Schachts immer gegen dessen Rücktritt gewesen sei.

*

Luftwaffenbund.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat, wie DNB aus Berlin berichtet, der Weisung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht entsprechend, die Gründung des Luftwaffenbundes befohlen, der sich dem schon bestehenden Soldatenbund und dem NS-deutschen Marinebund zur Seite stellt. Der Luftwaffenbund wird die aus der Luftwaffe nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit in Ehren ausscheidenden Soldaten der Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe zusammenschließen.

Aus anderen Ländern.

Moskau plante Oktoberrevolution in Brasilien.

DNB meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Öffentlichkeit wird alarmiert durch die amtliche Mitteilung, daß der Generalstab Instruktionen der Komintern für einen neuen kommunistischen Aufstand, der für Ende Oktober vorbereitet wurde, in die Hände bekam. Die von der Regierung durch Rundfunk an den Pranger gestellten Richtlinien Moskaus sehen vor, die **Niedermetzelung des nationalen Militärs, Zerstörung der sich widersetzenden Kriegsschiffe und Flugzeuge, Sturm auf die Hauptgebäude Rio de Janeiros, Waffenverteilung an den Mob, Raub, Mord, Plünderung, Brandstiftung und Schändung.** Regierung, Heer, Marine und Polizei befinden sich in Beratung von Abwehrmaßnahmen.

*

Das Ende der „Morning-Post".

Mit dem 1. Oktober hat die bekannte Londoner konservative Zeitung „Morning-Post" ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt wird vom „Daily Telegraph" übernommen, der von nun ab das Morgenblatt unter dem Titel „The Daily Telegraph and Morning-Post" erscheinen wird. An der Spitze des Blattes steht Lord Camrose, der bereits seit Juli d. J. die Kontrolle in der Morning-Post ausgeübt hat. In einem Abschiedsartikel bemerkt die „Morning-Post", daß die Ursache der Einstellung ihres Erscheinens finanzielle Schwierigkeiten seien. Die „Morning-Post war die älteste der heute noch bestehenden englischen Zeitungen. Ihre erste Nummer erschien am 1. November 1772.

*

Entschädigung für Knatchbull.

Amtlich wird aus London mitgeteilt, die Britische Regierung werde das Parlament auffordern, der Zahlung einer Summe von 5000 Pfund (rund 60 000 RM) für den britischen Botschafter in China, Sir Hughes Knatchbull-Hugessen, zuzustimmen. Der Vorschlag wird damit begründet, daß der Botschafter schwere Verletzungen erlitten habe, durch die seine Gesundheit möglicherweise beeinträchtigt würde.

*

Litauen hat keinen Henker.

Wie die polnische Presse aus Kowno berichtet, bildet die Sensation des Tages in Litauen ein Rechtsstreit über die Art der Hinrichtung von fünf Personen, die in der letzten Zeit in Memel zum Tode verurteilt wurden. Bekanntlich gelten im Memeler Bezirk bis heute die alten deutschen Bestimmungen, in denen die Vollziehung der Todesstrafe durch den Henker oder Scharfrichter vorgesehen ist. Außerdem verpflichtet in Litauen seit einem Jahre die Bestimmung, daß zum Tode Verurteilte in einer Gaskammer ins Jenseits befördert werden sollen. Die Lage ist also sehr kompliziert, da die Gerichtsbehörden in Memel nicht wissen, auf welche Art das Todesurteil gegen die fünf Personen vollstreckt werden soll. Die endgültige Entscheidung wird noch durch die Tatsache erschwert, daß es in Memel trotz der Ausschreibung der Stelle bis jetzt noch keinen Kandidaten für das Henkeramt gibt.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 1. Oktober.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens dunstiges, am Tage meist wolkiges kühles Wetter an.

Doppeltes Brot.

Mit Lob und Dank feiern wir heute das Erntefest. Es ist eine schöne alte Sitte in unserem Lande, daß an diesem Tage die Kirchen besonderen Schmuck tragen: Früchte des Feldes und der Gärten zieren das Gotteshaus, als wollten sie damit bezeugen, daß das, was sie uns bringen, Gottes Gaben sind. Und wir haben Grund, Gott zu danken, daß er uns wieder den Tisch gedeckt und das tägliche Brot geschenkt hat. Gewiß werden heute auch manche, die sonst nicht allzu oft Gottes gedenken, doch einmal daran denken, wie wir ohne Gottes Güte elendiglich verhungern müßten. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, daß uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? Am täglichen Brot werden wir immer noch am ersten Gottes und seiner Fürsorge inne. Aber wir wollen doch nicht meinen, daß wir nur vom Brot lebten. Es gab auch zu Jesu Zeiten Leute genug, die ließen es sich wohl gefallen, daß er die Hungernden speiste, aber sonst war er ihnen gleichgültig. Sie suchten ihn auf, weil sie von seinem Brot satt geworden waren und wären es zufrieden gewesen, wenn er ihnen täglich den Tisch deckte. Ihnen muß Er sagen daß es eine Speise gibt, die nicht vergänglich ist, jenes Lebensbrot, das Er den Seinen gibt mit seinem Wort und seiner Gnade (Joh. 6, 24—29). Und daran wollen wir heute auch denken. Vergessen wir über den irdischen Gaben nicht diese ewige Gabe Gottes. Nehmen wir auch unser tägliches Brot als Zeugnis seiner Güte, die uns zu Ihm ziehen will, brauchen wir unser Brot, wie Sein Wort und Wille uns mahnt, nicht in selbstsüchtigem Genuß, sondern nach der Regel: Brich dem Hungrigen dein Brot! Lassen wir uns durch Gottes Güte das Herz bewegen zu einem Leben in Dank und im Gehorsam, suchen wir unserer Seele ewiges Heil als wichtiger, denn des Leibes Wohlergehen, und nähren wir unsere Seele mit seinem Wort. Erntedankfest finde uns bereit zum Dank der Tat, die Gott die Ehre gibt und dem Bruder in der Liebe hilft, wo ihm Hilfe not ist. Glauben an den, den Gott gesandt hat, fordert Er von uns, und im Glauben die Liebe. Das sei unser Erntedank.

D. Blau-Posen.

---

§ **In Danzig bestanden die Reifeprüfung** an der Danziger Vorbereitungsanstalt Fritz Ecker die Oberprimaner Dietrich Meyen aus Bromberg und Wilhelm Kortsch aus Rawitsch.

§ **Die allpolnische Radio-Ausstellung,** die bekanntlich hier in der Zeit vom 30. Oktober bis 14. November stattfinden soll, hat nach einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur großes Interesse erweckt, was sich besonders in den zahlreichen Teilnahmeanmeldungen bemerkbar macht. Lebhaftes Interesse dürfte auf dieser Ausstellung die Kurzwellen-Abteilung erregen, die sowohl einen Sender als auch Empfangsstationen aufweisen wird. Das erste Mal werden auch in Polen Radio-Apparate für den Verkehrsdienst, das Militär, die Sicherheitsbehörden, die Presse usw. vor Augen geführt. Von dem Studio, das sich auf der Ausstellung befinden wird, wird der pommerellische Sender ein umfangreiches künstlerisches Programm übernehmen, das durch den hiesigen Kunst- und Kulturrat vorbereitet wird. Während der Ausstellung werden verschiedene Ermäßigungen sowohl bei der Eisenbahn als auch bei der Straßenbahn und dem Stadttheater für die Besucher der Ausstellung gewährt.

§ **Burgtheater.** So lautet der Titel eines deutschsprachigen Films, der augenblicklich im Kino „Adria" läuft. Es handelt sich um einen Film, der nicht die Geschichte dieses gegen Ende des 18. Jahrhunderts von Josef II. gegründeten und s. Zt. als beste deutsche Bühne bekannten Theaters wiedergeben will, sondern um ein Werk, das um das Schicksal einiger weniger Menschen die Atmosphäre des Burgtheaters in seiner Glanzzeit entstehen läßt. Im Wesentlichen handelt es sich um die Liebe eines alternden Mannes zu einem jungen Mädchen und um den Aufstieg eines jungen Schauspielers, dem dieses Mädchen zu dem Aufstieg verhilft, ohne daß der Geliebte etwas ahnt. Es handelt sich um die vielleicht mißverstandenen, vielleicht falsch ausgelegten Gefühle zwischen vier bis fünf Menschen. Damit hat sich die Regie (Willy Forst) an eine der schwierigsten Aufgaben gemacht — nämlich die Schwingungen, die zwischen menschlichen Herzen entstehen, wiederzugeben, ohne banal oder kitschig zu werden. Es ist also ein Film der leisen Andeutungen, der nur mit Erfolg hergestellt werden konnte, da große Schauspieler zur Verfügung standen. Werner Krauß gibt der Rolle des großen Schauspielers und alternden Mannes Leben. Er weiß durch sein phantastisches Spiel zu ergreifen. Neben ihm Olga Tschechowa, die ebenfalls eine großartige Leistung vollbringt. Bezaubernd ist in ihrem Aussehen und Spiel Hortense Raky, während Willy Eichberger die Rolle des jungen Schauspielers mit Erfolg zu gestalten weiß. Trotzdem es sich hier um einen Film der leisen Andeutungen handelt und er sich damit eigentlich mehr für empfindsame Gemüter eignet, ist er dennoch reich an dramatischen und spannenden Momenten. Ein Schlager daraus „Sag beim Abschied leise Servus" prägt sich dem Besucher stark ein.

§ **Ein ungewöhnlicher Unfall** ereignete sich am Donnerstag auf der ul. Dworcowa (Bahnhofstraße). Aus der Toreinfahrt eines Hauses kam ein Einspännerfuhrwerk einer Kolonialwaren-Großhandlung. Da auf der anderen Straßenseite ein Auto stand, mußte der Kutscher scharf nach links biegen. Im gleichen Augenblick kam auch noch ein anderer Wagen heran, so daß der Kutscher — um einen Zusammenstoß zu vermeiden — das Pferd zurückriß. Dadurch wurde die Deichsel hochgeschleudert und traf die auf dem entgegenkommenden Wagen stehende 61jährige Frau Ida Bethke, Rupienica (Breitestraße) 28. Die Frau mußte mit Hilfe des Wagens der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Im Zug bestohlen** wurde der in Danzig wohnhafte Tadeusz Zgleje auf der Fahrt nach Bromberg. Nachdem er ein kleines Schläfchen im Waggon gemacht hatte, mußte er feststellen, daß man ihm den Koffer mit einem Anzug, Wäsche und Dokumenten im Werte von 200 Złoty gestohlen hatte.

§ **Einbrecher** drangen in die Wohnung von Josef Mezynk, ul. Toruńska (Thornerstraße) 268, und entwendeten Wäsche und Bargeld im Werte von 150 Złoty. — Eine silberne Handtasche wurde der Frau Poćwiardowska, ulica Sniadeckich (Elisabethstraße) 41, von unbekannten Dieben entwendet.

§ **Fahrraddiebe** entwendeten dem Marjan Grodziński, Teofila Magdzińskiego (Kirchenstraße) 1, ein Fahrrad, das im Flur des genannten Hauses stand. — Auch Władysław Kowalski hat den Verlust eines Fahrrades durch Diebe zu beklagen.

§ **Bodendiebe** hatten sich in dem 22jährigen Mieczysław Kaczynski und dem 25jährigen Bernard Sobka vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Als Hehler hatten auf der Anklagebank Platz genommen die 34jährige Janina Brzuskowska, die 55jährige Marjanna Ignatz und der 28jährige Bernard Brzuskowski, sämtlich hier wohnhaft. Kaczynski und Sobka sind angeklagt, in der Nacht zum 19. März d. J. der hier wohnhaften Władysława Scieszyńska vom Boden Wäsche im Wert von etwa 50 Złoty gestohlen zu haben. Die übrigen Angeklagten werden beschuldigt, die Wäsche gekauft zu haben. Der Angeklagte Kaczynski bekennt sich vor Gericht zu dem Diebstahl, während die anderen Angeklagten leugnen, mit diesem etwas zu tun gehabt zu haben. Das Gericht verurteilte den K. zu sieben Monaten und die Brzuskowska zu sechs Monaten Gefängnis, der Letzteren wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt. Die übrigen Mitangeklagten wurden vom Gericht freigesprochen.

Hindenburg:

„Als Mensch habe ich gedacht, gehandelt und geirrt. Maßgebend in meinem Leben und Tun war nicht der Beifall der Welt, sondern die eigene Ueberzeugung, die Pflicht und das Gewissen. Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedankentiefe und der Gedankenstärke der Besten unseres Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den kostbaren Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen erneut dauernde Werte zu zeugen, zum Heil unseres Vaterlandes. Das ist die felsenfeste Ueberzeugung, mit der ich die blutige Walstatt des Weltkrieges verließ. Ich habe das Heldenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nimmermehr, daß es sein Todesringen gewesen ist. Bis zu meinem letzten Atemzug wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge, der Inhalt meines Betens und Bangens sein. Die Jugend ist es, die unser zerrüttetes Deutschland wieder aufrichten muß, in ihr ist noch deutscher Geist lebendig. Ich habe gedacht dastehen zu müssen. Sehen Sie, so viele gingen. Ich bin ein alter Mann; wenn die Jungen sehen, daß ein so alter Kerl seine Pflicht tut, werden sich doch manche besinnen. Ich bin todmüde, aber ich werde stehen, bis ich umfalle, solange dieser alte Körper noch zu etwas gut ist, für ein Beispiel."

§ **Wegen versuchter Beamtenbestechung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die bereits fünfmal vorbestrafte, in Warschau wohnhafte frühere Lehrerin Weronika Wiertelak zu verantworten. Die W. ist angeklagt, im Juli v. J. versucht zu haben, den Kriminalbeamten Władysław Konon zu bestechen. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde die Angeklagte, die des Diebstahls verdächtigt war, von dem Beamten festgenommen, wobei sie ihm 1100 Złoty für ihre Freilassung anbot. Die Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß sie bei ihrer Verhaftung dem Beamten gegenüber geäußert habe, sie würde gern einen Geldbetrag opfern, wenn es ihr ermöglicht würde, rechtzeitig an einem in Warschau angesetzten Gerichtstermin zu erscheinen. Die W. wurde vom Gericht zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen tätlichen Widerstandes** gegen die Polizeigewalt hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgericht der 25jährige Arbeiter Wacław Piechota zu verantworten. Der Angeklagte wurde im Juni d. J. auf dem Eisenbahngelände in der Nähe der Kohlenabladestelle von dem Eisenbahnwächter Feliks Tomczyk angetroffen, der ihn nach dem Polizeikommissariat zwecks Feststellung seiner Personalien abzuführen versuchte. P. setzte seiner Abführung heftigen Widerstand entgegen und als auf der Bahnhofstraße dem Wächter ein Polizist zur Hilfe kam, griff er auch diesen tätlich an. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu vier Monaten Arrest verurteilt.

---

r **Argenau** (Gniewkowo), 29. September. Von der hiesigen Polizei wurden zwei Männer angehalten, von denen jeder ca. 4 Zentner Kartoffeln, die vom Propsteigut Truszczyna gestohlen waren, auf seinem Rade hatte. — Im Laufe der letzten Wochen wurden von dem Gut Wierzbiszczany von unerkannt gebliebenen Dieben von ca. 25 Morgen die Kartoffeln ausgerissen und gestohlen.

Selbstmord beging in Klepary bei Groß-Morin (Murzynno) der Besitzer Mieczysław Majewski indem er sich erhängte. Was den soliden und fleißigen Mann in den Tod getrieben hat, konnte nicht ermittelt werden.

Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand bei dem Besitzer Chełminiak in Słonsk ein Brand, durch welchen eine Scheune nebst Stall eingeäschert wurde. Das lebende und tote Inventar konnte durch die schnell erschienenen Wehren aus Argenau und Wierzchosławice gerettet werden.

z **Inowrocław,** 29. September. Bei den in letzter Zeit vorgenommenen Butter- und Milchrevisionen mußten in mehreren Fällen Produkte wegen Fälschung bzw. schlechter Beschaffenheit beanstandet werden. Im Zusammenhang hiermit wurden 12 Geschäftsinhaber wegen Verkaufs gepantschter Milch und saurer Butter zur Bestrafung notiert.

ss **Inowrocław,** 29. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die bisherigen Schornsteinfegerbezirke bestehen zu lassen und aus dem Arbeitsfonds in Warschau eine langterminige Anleihe in Höhe von 26000 Złoty zur Pflasterung der Konopnicka- und Bratniastraße aufzunehmen. Einstimmig wurde der Beschluß angenommen, die der Firma Schwersenz (ehem. Terraingesellschaft) zustehende Summe von 643625 Złoty in 50 Jahresraten mit 3 Prozent Zinsen abzuzahlen. Über den Antrag der hiesigen Schützengilde, die aus dem Jahre 1933 rückständige Summe von 323,35 Złoty für die elektrische Anlage niederzuschlagen, entspann sich eine heftige Aussprache. Als der Antrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt wurde, verließen die Stadtverordneten der Nationalen Partei demonstrativ den Sitzungssaal.

Am Dienstag erhängte sich in seiner Scheune der 50jährige Landwirt Mieczysław Majewski, Besitzer einer 60 Morgen großen Landwirtschaft in Klepary. Familiäre Mißverständnisse sollen die Ursache zum Selbstmord gewesen sein.

\+ **Netzthal** (Osiek), 30. September. Die Arbeiten bei der Legung von Bürgersteigen durch das Dorf sind in vollem Gange.

ꝏ **Posen** (Poznań), 30. September. Im Hause fr. Königstraße 6 entstand vergangene Nacht in der Wohnung des Schneidermeisters Wincenty Urbaniak ein gefährlicher Stubenbrand, bei dem u. a. Anzüge und Stoffe in größerer Menge im Werte von 3000 Złoty vernichtet wurden. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht aufgeklärt.

Aus Verzweiflung über ihre wirtschaftliche Notlage sprang gestern die arbeitslose 24jährige Expedientin Wincenta Paszkiewicz in selbstmörderischer Absicht aus ihrer Wohnung in der fr. Hohen Gasse auf die Straße. Sie kam jedoch nur mit einem Beinbruch davon und wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 27. September. Beim Landwirt Jach in Wapienko fiel während der Arbeit der Treibriemen von der Schrotmühle. Beim Auflegen wurde der 14jährige Antoni Szczypiorski vom Treibriemen erfaßt, der ihm das rechte Bein bis zum Knie abriß und den Kopf schwer verletzte. Ins Wongrowitzer Krankenhaus gebracht, starb der arme Knabe nach einigen Stunden.

Zwei Banditen drangen nachts durch das Fenster in die Wohnung des Landwirts Eduard Hinz in Potulice, terrorisierten ihn, banden ihn mit Stricken und warfen dann Bettkissen auf ihn. Alsdann raubten sie aus der Wohnung 140 Złoty Bargeld, 20 Dollar, eine Geldbörse mit 9 Złoty, 30 Meter selbstgewirkte Leinwand, vier Paar Gardinen und Fenstervorhänge, 12 Hemden, vier Bettlaken, zwei Herrenwintermäntel, einen Sommermantel, einen Pelz und andere Gegenstände im Gesamtwert von 1200 Złoty, womit sie in unbekannter Richtung verschwanden.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. Oktober. Hier tauchte ein Mann auf, der angab, einen Chauffeurkursus veranstalten zu wollen. Da z. Zt. ein Bedürfnis dafür vorhanden war, meldete sich eine ganze Reihe von Teilnehmern, von denen der Gauner Anzahlungen in Höhe von 20 Złoty nahm. Erst als der „Ingenieur" zum Kursusbeginn nicht erschien, merkten die Teilnehmer, mit wem sie es zu tun hatten. Die Polizei konnte den Gauner festnehmen.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 30. September. Der Kreisrat hat wie verlautet, einen besonderen Fonds in Höhe von 7000 Złoty durch Aufnahme einer Anleihe bei der Kreissparkasse geschaffen, um Radioapparate für das Land anzukaufen. Bei der Verteilung sollen besonders die Gemeinden berücksichtigt werden, die bei Aufbau- und Kultur-Arbeiten den größten Anteil genommen haben.

Das Wunder der Zwillingsschwestern

Gusti und Friedl Gejvel aus Wien.

Der erste, der staunte, — so beginnt ein Bericht von Dr. Rolf Reißmann im „Berliner Lokalanzeiger" — war ein Wiener Polizeiarzt. Er sollte zwei Schwestern untersuchen, die die Fahrprüfung ablegen wollten: die Schwestern Gejvel, Gusti und Friedl, beide gerade mündig geworden und außerordentlich gut aussehend. Als er Gusti untersucht hatte, rief er die andere Schwester. Wie sie erschien, meinte er: „Nein, Fräulein, Ihre Schwester soll kommen. Sie sind ja schon fertig." — „Aber ich bin doch die Schwester", erklärte Friedl belustigt, da sie gewiß nicht das erstemal verwechselt worden ist. Und als der Polizeiarzt nun beide nebeneinanderstehen hatte und sie nach allen Regeln der anthropologischen Kunst vermaß, stellte sich heraus, daß nur ein einziger kleiner Unterschied besteht: Gusti ist fünf Millimeter größer. Bei beiden aber findet sich beispielsweise in der Regenbogenhaut ein grüner Punkt — ein Erbteil des Vaters; bei beiden ist der linke Fuß um zwei Millimeter länger als der rechte.

Die nächsten, die staunten, waren die Universitätsprofessoren, denen die Geschwister im Anthropologischen Institut der Universität Wien vorgestellt worden sind. Eine alte These fiel: daß die Bildung der Ohrmuschel bei keinem Menschen vollkommen gleich sei, ein Umstand, der in letzter Zeit häufig bei der Abfassung von Steckbriefen eine Rolle gespielt hat. Die Ohrmuscheln waren völlig gleich! Von nun an sind die beiden jungen Damen jeden Monat im Anthropologischen Institut untersucht worden, und die Messungen wie auch die Prüfung des allgemeinen Gesundheitszustandes haben stets eine vollkommene Identität ergeben. Die Schwestern machen sich sogar einen Spaß daraus, denn sie gehen — einschließlich des Schmucks — immer vollkommen gleich gekleidet.

... bis man eines Tages darauf kam, auch ihre Fingerabdrücke zu untersuchen. Auch hier ergab sich das Erstaunliche, daß sie vollkommen identisch sind. Unter den vielen Millionen von Fingerabdrücken, die nach dem wissenschaftlichen Schema in den letzten Jahrzehnten untersucht worden sind, haben sich, soweit man sehen kann, niemals gleiche gefunden. Bei Gusti und Friedl sind aber nicht nur die Daumenabdrücke gleich, sondern die Abdrücke von allen zehn Fingern. Dr. Heinrich Bouterweck, dem die Untersuchung des Paares obliegt, erklärt, daß die beiden nicht nur in ihrem anatomischen Aufbau, in ihrem Aussehen, im Funktionieren ihres Körpers, sondern auch, was ihren Lebensgang und ihre biologische Entwicklung angeht, „praktisch identisch" sind — und das kann man wohl sagen, wenn nicht einmal die Fingerabdrücke Auskunft darüber geben, wer die eine und wer die andere ist.

Auch im Berliner „Institut für Zwillingsforschung" werden ganze Serien von Zwillingen registriert. Es hat sich gezeigt, daß häufig — wenn es sich um eineiige Zwillinge handelt — der Bruder in Görlitz am gleichen Tage zum Zaharzt geht, an dem der Bruder in Berlin das tut, ohne daß die beiden voneinander wußten, oder daß die Schwester im Rheinland in denselben Tagen eine Blinddarmreizung hat wie ihre Schwester in Berlin. Täglich erhöht sich die Zahl solcher Fälle, die der Wissenschaft zur Kenntnis gelangen. Ohne Frage aber ist der Fall der Wiener Schwestern einer der schlagendsten und interessantesten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Durch Gottes Fügung entschlief sanft nach langer Krankheit im gesegneten Alter von 93 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Frau

Ernstine Woyke

geb. Schwanke.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Rohde.

Pakość, den 30. September 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. Oktober, nachmittags 1.30 Uhr vom Trauerhause aus statt. 3366

Kirchenzettel.

Sonntag, den 3. Oktober 1937 (19. Sonntag nach Trinitatis).
Erntedankfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Donnerstag um 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Pahl.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pastor Pahl, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends um 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Erntedank-Fest-Gottesdienst*, Pfar. Eichstädt, vorm. um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Dienstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein. Frauenhilfe am 12. Oktober.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde.

Klein-Bartelsee. Um 11 Uhr vorm. Erntedank-Festgottesdienst*, Jugendvereine wie üblich.

Schröttersdorf. Vorm. 9½ Uhr Erntedank-Fest-Gottesdienst*, um 11½ Uhr vorm. Kindergottesdienst. Mittwoch abends ½8 Uhr Singen.

Prinzenthal. Vorm. um 10 Uhr Erntedank-Fest-Gottesdienst*, um ¾12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Erntedank-Festfeier im Konfirmandensaale.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl, Pfarrer Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachmitt. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk, abends 7½ Uhr Freundeskreisstunde des Jugendbundes. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde m. Besprechg.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. um 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½4 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen, ½5 Uhr Jugendbundstunde, abends 8 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz*, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt Otto Lenz. Donnerstag um 5 Uhr nachm. Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- und Gebetstunde.

Ostelsk. Nachm. um 3 Uhr Festgottesdienst*, Pfarrer Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Erntedank-Festgottesdienst, Vik. Löschmann. Im Anschluß daran hält Herr Pfarrer Just Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst danach Kindergottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst, anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls; danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elsendorf. Vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst mit Opfergang. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Kirchenchor.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Am Donnerstag um 3 Uhr nachm. Frauenstunde. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Vorm. um ½10 Uhr Kindergottesdienst, um 11 Uhr Festgottesdienst*, nachm. um ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Predigt-Festgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 4½ Uhr Teeabend im Schützenhause.

Sadke. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Verreist ab 1. 10. 37.
K. Rekowski
Spezialarzt für Innere u. Nerven-Krankheiten
ul. Śniadeckich 4.

Kacheln
größte Auswahl 6298
Konkurrenzlos billig!
Schöpper, Bydgoszcz Zduny 9

Großhandlung für 6573
Sprungfedern
Indiafasern
Polsterhede
Roßhaare sowie sämtlichen Tapeziererartikeln
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Haus-Verwalter-Stelle wird gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G 3330 a.d. Geschst. d. Z.

Lange Stiefel
Auswahl. Jezuicka 10.

Lose zur I. Klasse der nächsten Lotterie für 10.— zł ¼ Los schon erhältlich.
Unentgeltliche Einsicht der Ziehungslisten.
Konstanty Rzanny,
Christl. Kollektur — Spez.-Tabakwarengesch.
Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).
18. Tag. Vormittagsziehung.

1000000 zł. Nr.: 6424.
30000 zł. Nr.: 417.
20000 zł. Nr.: 65318.
10000 zł. Nr.: 116152 144121.
5000 zł. Nr.: 4019 34698 45909 63133 128851.
2000 zł. Nr.: 11493 18204 21486 40165 40962 52232 74914 79506 92581 123098 125558 127816 133762 135693 142415 150506 153348 171884 184169.
1000 zł. Nr.: 3037 7672 11467 11164 21577 22895 25822 34358 34722 35001 35247 41377 42572 51005 64258 66128 66353 67946 71502 78097 78721 81284 82247 89720 90135 92191 98907 106152 116537 118861 122823 124561 131490 140314 141882 140397 142092 144986 154231 156322 157340 171098 172807 175717 178980 180378 180371 184377 185741.

Gewinne zu 2500 zł.

475 650 753 1406 871 2620 792 821 3607 4356 792 5081 759 926 6251 7309 8167 297 659 9405 10362 757 11169 230 313 12348 13109 681 14429 48 16385 422 17207 903 15 18272 608 19285 899.
20173 721 835 21304 693 22460 757 23072 136 730 891 979 24032 251 439 606 806 25582 26485 810 909 27117 410 28179 387 29554 30178 278 521 650 755 31765 32782 911 33435 34031 187 35752 939 36079 227 345 38298 701 39728 931.
40658 869 41666 42240 425 735 43031 273 45089 336 535 46656 47277 638 48721 49175 50191 356 831 51454 656 995 52286 628 53282 54366 516 844 55202 5 726 837 57026 770 58483 59112 60232 658 61463 701 62637 724 898 63388 64526.
65038 432 68544 722 839 69054 179 556 79 70012 613 71194 72134 58 98 73573 74305 529 95 602 78 76211 411 673 77703 906 78533 740 79599 763 884 80469 504 607 744 81725 951 82057 192 83375 86165 535 87716 88120 240 89057 202 413.
90063 91758 92941 94836 95642 96423 856 907 23 69 97076 92 330 719 98315 54 444 670 99350 62 814 100187 471 101112 590 607 761 102195 652 85 703 24 838 952 103871 937 105256 70 449 106133 107730 108090 263 109853 110075 411 798 881 992 111187 968 112290 312 428 557 92 774 113220 774 943.
114288 115207 116019 87 579 676 988 117314 118148 338 119304 458 120215 474 121335 638 122955 123295 125128 244 478 126738 813 127352 128092 853 901 129063 466 130328 477 553 131453 650 132558 138852 134235 787 135304 919 136069 219 652 137068 80 637 138326 547 823 139230 140359 141042 483 775 907 142110 98 143168 238 311 761 144389 529 145271 466 147061 459 537 664 804 148503 149548 852 151534 948.
152941 153613 72 154748 155089 749 156400 157323 561 648 158168 689 883 159244 303 778 160560 903 74 161207 408 163052 185 164815 165064 588 166604 167655 168173 711 170917 86 173750 174273 587 175016 241 510 176876 177964 178575 655 180015 181196 182210 183067 355 982 185049 222 501 78 186118 247 532 188692 893 189259 459 755 820
190556 80 871 191087 192088 354 438 754 193134 61 364 662 732 831 194440 528 890

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1, oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Offene Stellen

Dentist
ält., eingearbeit. Kraft, firm in der Technik, von sofort gesucht. Angeb. unter „Dentist" L 6579 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlergesellen
für erstklass. furnierte Möbel, stellt v. sof. ein. **Möbelfabrik Hermann Bartik,** Mrocza. 3329

Fleißigen, tüchtigen
Gärtnergehilfen
stellt sof. f. dauernd ein **Erich Mohr, Bydgoszcz,** ul. Zaświat 6, neuer evang. Friedhof. 3354

Jüng., anständ., tücht.
Fleischergeselle
perfekter Wurstmacher, kann sofort eintreten. **Hans Großkreuz,** Fleischermeister, 6630 Łasin, pow. Grudziądz.

Lehrling
für das kaufmännische Büro, Abiturient, beider Landessprachen mächtig, gesucht. Nur schriftliche Meldungen. **Młyny Lubickie,** Toruń, Kopernika 10. 6612

Evangl. Wirtin,
sehr sauber, zuverlässig, f. größ. Landhaushalt p. sofort, evtl. 1. Nov., gesucht. Perfekt und selbständig im Kochen, Backen, Schlacht., Einmachen, Geflügelzucht nebst Wäschebehandlg. Nur beste, langj. Zeugnisse. Alter nicht über 40 Jahre, gesund und leistungsfähig. Beide Landessp. Off. m. Bild. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. einsend. an **Frau M. Stich,** Turkowo, p. Buk, pow. Nowy Tomyśl.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das alle Hausarb. versteht u. gut kochen kann, zum 1. Oktbr. od. später für Haushalt in Bromberg gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Angabe d. Lohnanspr. unter M 6594 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Beamter, 23 J., welcher einen a. g. Betrieb kennlernen möchte, sucht ab sof. od. spät. Stellung
als Feldbeamter
bei bescheid. Ansprüch. Angebote unter G 6569 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kräftiger Landwirt sucht Stellung als
Wirtschafter.
Offert. unt. Z 3368 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 15. 10. 37
Stellung als Stütze
in Land-Stadthaush. Bin mit allen Zweigen eines besser. Haushalts vertr. Gute Zgn. vorhd. Offerten unter J 6575 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
v. Lande, Besitzertocht., sucht ab 15. 10. od. spät.
Stellung als Stütze
des Hausfrau oder als Küchenmädchen. Off. u. A 3317 a. d. Gst. d. Z. erb.

Besseres, junges **Mädchen**
mit etwas Kochkenntnissen sucht Stellung. Offerten unter F 6365 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Scheune
Gr. 10×15, zu verkauf. Szubińska 21. 3365

Verkf. 100 tragende
Mutterschafe
Lammzeit Dezember, 4-Monatswolle. 6676
K. Aland, Stare, pow. Wyrzysk.

Verkaufe aus mehrfach, 1937 wieder mit dem 1. Preis präm. Zucht **weiße amerikanische Riesen-Peking-Erpel** 10 zł, **Ente** 8 zł, nach dem 1. Novbr. teurer. **Frau Ch. Schmekel, Wiskitno,** p. Wierzchucin król., pw. Bydgoszcz. 6598

Anzüge 3372
gebraucht, in gut. Zustande, gr. Figur, verkauft Dąbrowskiego 14.

Gas-Badeofen
verkauft **Coym,** Gdańska 76. 6624

Lokomobile „Wolff"
1908, 12 Atm. fahrbar, gut erh., 2000 zł vkft. **Jabs, Walentowo pa. Czernikowo,** pow. Lipno

Mehrere Waggons 6583
Stroh
zu kaufen gesucht.
Impregnacja Bydgoszcz,
Marszałka Focha 4

Kachelofen
transportabel, kauft **Majewski,** 3371 Dworcowa 47, W. 10.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 6445
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Zweiflammrohr-Kessel
ca. 110 qm Heizfläche, 12 Atm., fabrikneu, wegen Dispositionsänderung mit oder ohne Überhitzer zu verkaufen.
Angebote unt. O 6614 an die Geschst. d. Ztg.

Feldbahn-Schienen
1½ Kilometer, gut erhalten, kaufe sofort
Off. unt. N. 6608 an d. Gschst. d. Ztg.

Wohnungen

Neurenovierte
5-Zimmer-Wohng.
mit Nebengelaß v. sof. zu verm. **R. Arndt,** Marsz. Focha 15. 6523

3-Zimmer-Wohng.
mit allen Bequemlichk., von kinderlos. Ehepaar (Beamten) gesucht. Off. u. B 6444 an die G. d. Z.

2—3-Zimm.-Wohn.
mit Bad ges. Miete im voraus. Off. u. T 6299 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Zimmer
1 möbl. u. leeres, suche von sofort oder 15. 10. Meldungen an 3358 **Wilhelm Schmidt,** Cieszkowskiego 15/5.

Möbl. Zimmer

Gesucht in Bleichfelde (Umgegend)
sonniges Zimmer
(Beköstig., Halt. eigen. Hundes). Off. u. W 3367 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 3363 Libelta 12, W. 11.

Möbliertes, a. Eheleute, Gdańska 87/5. 3351

Klein. möbl. Zimmer Gdańska 17, 9. 3361

Pensionen

Aeltere, alleinstehende Herren finden 6578
Dauerpension
M. Krause, Wilhelminka-Chojnice.

Pachtungen

Bäckerei
zu pachten gesucht von sofort od. spät. Offert. unter Nr. 122 an „Denar", Poznań, ul. św. Józefa 2.

Feierstunde

des

Deutschen Wohlfahrtsbundes

Freitag, den 8. Oktober 1937, um 20 Uhr im großen Saale bei Kleinert, Wrocławska

Aufruf zur Nothilfe

Pfarrer Eichstädt.

Es wirken mit: Die Hauskapelle des R.-Cl. „Frithjof", der Bund Deutscher Sänger, Ortsgruppe Bromberg, und Mitglieder der Deutschen Bühne. 6609

Musik, Deklamationen, Chorgesang, ein Spiel vom rechten Geben: „Plunder", von Berkun.

Eintritt 20 gr, numerierte Plätze. Vorverkauf: Buchhandlungen W. Johne, Gdańska, und O. Wernicke, Dworcowa.

Deutscher Wohlfahrtsbund
Abt. Bromberg-Stadt.

Schöne Herbsttage an der Ostsee!
Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales 6469
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!
Hotels und Pensionen ermäßigte Preise in der Nachsaison!
KURHAUS-HOTEL renoviert u. modernisiert. Direkter Zugang zum Spielkasino.

Kino Kristal
5 7 9.10
Sonntags
3 5 7 9.10.

Heute, Freitag, Premiere des neuesten polnischen Großfilms, nach dem vielgelesenen Roman von Tad. Dołęga Mostowicz, welcher das Tagesgespräch ganz Polens bildet. 6601

„Znachor" Der Kurpfuscher
mit K. Junosza-Stępowski, Elżbieta Barszczewska, Józef Węgrzyn, M. Cwiklińska

Dieser Film ist tatsächlich einer der besten der bisher erschienenen polnischen Filme, welcher in Polen in 20 Kinos zugleich mit einem Riesenerfolg läuft und mit wahrer Begeisterung aufgenommen wird.

Sonntag, 3. X., um 12.10 unwiderruflich zum letzten Male der große Ufa-Film **Verräter** zu herabgesetzten Eintrittspreisen. Für Jugendliche erlaubt.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 226.

Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 2. Oktober 1937.

Pommerellen.

1. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Ein Mordprozeß

wurde vor dem Graudenzer Bezirksgericht in seiner Sitzung in Neumark (Nowemiasto) verhandelt. Angeklagt war Szczepan Górski aus Nawra bei Löbau. Im Dezember 1933 verkaufte er seine Wirtschaft dem Bauer Tomasz Bukowski. Im Kaufvertrag war zugunsten Górskis ein Deputat eingetragen, das in der Folgezeit zu mehreren Zivil- und Strafprozessen Anlaß gab. Górski hegte aus diesem Grunde gegen Bukowski Haß. Er drohte mehrfach, Bukowski umzubringen. Am 28. Juli d. J. kam es zwischen beiden zu einer Schlägerei, bei der Bukowski die Oberhand behielt. Dadurch in Wut geraten, begab sich Górski in seine Behausung, holte einen Browning und schoß dann durch die Fenster der Wohnung des B. auf diesen. Die Kugel verletzte Bukowski so schwer, daß er bald darach seinen Geist aufgab.

Der Angeklagte leugnete zunächst in der Untersuchung seine Täterschaft, mußte sie aber angesichts der erdrückenden Schuldbeweise, die erbracht werden konnten, zugeben. Nach mehrstündiger Verhandlung erkannte der Gerichtshof auf 15 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. *

× **Meldung der 20jährigen Militärpflichtigen.** Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, haben sich die 20jährigen Graudenzer polnischen Staatsbürger, also diejenigen, die im Jahre 1917 Geborenen, in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November d. J. im Rathause, Zimmer 201, während der Stunden von 10—12 Uhr zwecks militärischer Registrierung zu melden. Mitzubringen sind der Geburtsschein oder der Personalausweis, sowie die Anmeldebescheinigung; ferner der Nachweis der Meldung zur Stammrolle als 18jähriger. Auch die Zeugnisse über die Vollendung einer Volks-, Mittel-, Gewerbe- und gewerblichen Fortbildungsschule müssen vorgelegt werden. Von Graudenz Abwesende, bzw. sich im Krankenhause oder Gefängnis Befindende sind durch Eltern oder sonstige gesetzliche Vertreter zu melden. Meldepflichtig sind auch alle männlichen Personen von 21—50 Jahren, die bisher sich nicht zur Stammrolle gemeldet bzw. sich noch nicht einer Musterungskommission gestellt haben. Nichtanmeldung zieht die dafür gesetzlich vorgesehenen Strafen nach sich. *

× **Jugendbund.** Die diesjährige Teilkonferenz der „Jugendbunde für Entschiedenes Christentum" östlich der Weichsel fand am letzten Sonntag in Graudenz statt. Der Gottesdienst am Vormittag in der evangelischen Kirche führte in den Zweck der Arbeit, Christus den Menschen zu bringen. Pastor Mund-Vandsburg führte u. a. aus, daß in keinem anderen Heil ist, als allein in Christus. Darum gilt es, dieses Heil zu suchen. Frisch und froh erklang, von einem größeren Chor gesungen: „Der Herr gibt den Müden Kraft!" Der weitere Verlauf der Konferenz stand unter dem Thema: „Neues Leben!" Das Lebensbild von Ernst Moritz Arndt, den Pastor Mund als einen gläubigen Christen vor Augen stellte, zeigte, daß neues, ewiges Leben, Christusgläubigkeit und brennende Liebe zum Volkstum, in einem Menschen vereint, ihn zu einem Charakter und Helden machen. Hervorzuheben sind noch die Themen, von Prediger Poppek behandelt: „Das Sehnen der Jugend von heute" und „Warum glaube ich, daß Jesus Gottes Sohn ist?" Besonders die letzte in unserer heutigen Zeit viel umstrittene Frage bewegte die Hörer tief, drängte aber um so mehr zu dem Entschluß, getreu dem Motto des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum, dazusein „für Christus und die Kirche!"

× **In der Vorstandssitzung der Bäckerinnung** am Montag wurden zunächst einige Lehrlinge eingeschrieben. Sodann erfolgte in feierlicher Weise die Aufnahme dreier junger Inhaber von Bäckereien in die Innung. Der stellvertretende Obermeister forderte bei dieser Gelegenheit zu kollegialer Solidarität auf. Nur dann, wenn alle Bäcker in der Innung vereinigt sein würden, könnten sie den Kampf um die Existenz erfolgreich führen. Schließlich kam erneut die Lage im Bäckergewerbe zur Besprechung. Heute werde, so behauptete man, das Brot um 30—40 Prozent unter dem ehrlich und gewissenschaft kalkulierten Preis abgegeben. Dadurch würden die Bäcker natürlich erheblich geschädigt. *

× **Gegen das freisprechende Urteil** im Strafprozeß gegen den Lehrer Stanisław Wieczyński wegen öffentlicher Gotteslästerung hat der Vertreter der Anklagebehörde, Vizestaatsanwalt Chudziński, die Einlegung der Appellation angekündigt. *

Thorn (Toruń)

≑ **Der Wasserstand der Weichsel,** gegen den Vortag wiederum um 4 Zentimeter gefallen, betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,32 Meter über Normal, die Wassertemperatur etwa 12½ Grad Celsius. — Im Weichselhafen traf ein Schlepper „Nadzieja" mit zwei Kähnen mit Getreide aus Warschau. Er starteten die Schlepper „Jupiter" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern, „Lubecki" mit einem leeren und einem mit Sammelgütern beladenen Kahn, „Wanda I" mit vier mit Sammelgütern beladenen Kähnen und „Spółwisle" ohne Schlepplast nach Warschau, Schlepper „Nadzieja" mit vier Kähnen mit Getreide sowie Dampfer „Pirat" nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Stanisław" bzw. „Sowiński", in entgegengesetzter Richtung „Krakus" bzw. „Warneńczyk". **

v **Baubewegung im August.** Im Monat August d. J. erteilte die Bauabteilung der Stadtverwaltung Thorn insgesamt 11 Baukonsense, darunter 5 zum Bau von Wohnhäusern, 2 zum Umbau von Wohnhäusern, sowie je 1 zum Bau einer Garage, eines Treibhauses, einer Leichenhalle und einer Umzäunung. **

‡ **Im Dienst schwer verunglückt** ist in der Nacht zum Donnerstag gegen 2½ Uhr auf dem Bahnhof Toruń-Mokre (Thorn-Mocker) der in Pensau (Pędzewo) hiesigen Kreises wohnhafte, 47 Jahre alte Eisenbahner Stanisław Juras. Als er beim Verschieben von Waggons einen mit einem sogenannten Hemmschuh bremsen wollte, stürzte er so unglücklich auf die Schienen, daß der Waggon ihn überfuhr und ihm das linke Bein oberhalb des Knöchels abfuhr. Der Bedauernswerte wurde in die chirurgische Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Thorn-Mocker (ehemaliges Diakonissenkrankenhaus) eingeliefert, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. **

v **18 010 Zigaretten für die „Thorner Kinder".** Anläßlich der Rückkehr der Formationen der Thorner Garnison aus den Manövern haben, wie wir jetzt erst in Erfahrung bringen, verschiedene Korporationen, Firmen und Privatpersonen als Beweis ihrer Verbundenheit zur Armee zu Händen des Stadtpräsidenten Raszeja eine Spende für die in Thorn stationierten Soldaten in Form von 10 410 Zigaretten und 352 Złoty Bargeld überreicht. — Im Zusammenhang hiermit gibt der Stadtpräsident bekannt, daß entsprechend dem Wunsch der Spender für das gesammelte Bargeld Zigaretten gekauft wurden. Insgesamt gingen 18 010 Zigaretten ein, die dem Garnisonkommandanten mit der Bitte um Vornahme der Teilung unter den einzelnen Formationen zugestellt wurden. Blumen unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben die Firmen: B. Hozakowski, Gottlieb Hentschel und „Flora", sowie der Verein der Schrebergärten. **

‡ **Leichenfund.** Als die in der Grenzstraße (ul. Graniczna) 12 wohnhafte Emma Mech am 28. v. M. an der ul. Generała Bema (Sportstraße) mit Pilzesuchen beschäftigt war, entdeckte sie, im Sand vergraben, die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes.

Konitz (Chojnice)

tz **Registrierung der mechanischen Fahrzeuge.** Die Starostei Konitz gibt bekannt, daß die Registrierung der mechanischen Fahrzeuge am 8. d. M. in der Zeit von 8 bis 13.30 Uhr auf der Starostei vorgenommen wird. +

tz **Unfall oder Überfall?** Am 29. d. M. wurde auf der Transitstraße in Höhe des Gutes Kgl. Neukirch, Kr. Konitz, ein Mann bewußtlos in einer Blutlache mit zertrümmerter Schädeldecke von dem Autobesitzer Kaufmann Lisakowski aus Komorowo, Kreis Stargard, aufgefunden. L. schaffte den Schwerverletzten zur Polizeiwache nach Konitz. Von dort wurde der Bewußtlose nach dem Boromäus-Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte hat das Bewußtsein bis jetzt noch nicht wiedererlangt. Wie er zu den Verletzungen gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. +

tz **Diebstähle.** Am 30. September meldete der Besitzer Josef Zakrzewski aus Friedrichshof bei Paglau, Kr. Konitz, daß ihm unbekannte Diebe die Erträge eines Goldreinettenbaumes gestohlen haben. Vor etwa acht Tagen wurde bei Z. der gleiche Diebstahl begangen. — Am 28. v. M. wurden dem Besitzer Anastasius Zabijarz in Gothely bei Czersk von seiner Wiese Heu im Werte von 50 Złoty gestohlen. Am selben Tage wurden der Besitzerin Marja Lipińska aus Lipki bei Czersk ein Pflug, zwei Eggen, eine Harke und andere Wirtschaftsgeräte gestohlen. +

Dirschau (Tczew)

de **Anläßlich der Luftschutzwoche** fand ein großer Propagandaumzug mit einem Modellflugzeug statt. Außer den Luftschutzorganisationen nahmen auch die Schulen und Jugendverbände an dem Umzug teil.

de **Einen Finger abgehackt** hat sich beim Holzzerkleinern die Tochter des Brunnenbauers Piast von hier. Das 15jährige Mädchen mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

de **Durch sein seltsames Verhalten** erregte ein Mann in den Straßen Dirschaus Aufsehen. Die Polizei stellte fest, daß es sich um einen Geisteskranken aus der Wojewodschaft Tarnopol handelte; er wurde sichergestellt.

de **Unbekannte Täter** stahlen aus der Taxe des Konstantin Morowitzki aus Stargard während seines Aufenthalts in Dirschau das Jackett mit der Brieftasche, in der sich außer dem Waffenschein der Führer- und Personalausweis befand.

*

Kirchliche Nachrichten Dirschau (Tczew).

St. Georgenkirche. Erntedankfest den 3. 10., 10 Uhr. Festgottesdienst. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Erntefeier. Donnerstag, 7. 10., 8 Uhr abends, Jugendversammlung.

---

y **Drausnitz,** 30. September. Dem Besitzer Schülke von hier wurden 120 Złoty gestohlen. — Dem Besitzer E. Wiedenhöft entwendeten Diebe einen Anzug.

Ein Pferd des Besitzers Leo Urban aus Pantau versetzte dem zweijährigen Kinde des Genannten einen Hufschlag gegen den Kopf, so daß wenig Hoffnung besteht, es am Leben zu erhalten.

rs **Henningsdorf** (Angowice), 30. September. Eine Freiwillige Feuerwehr wurde gegründet.

⚒ **Vandsburg** (Więcbork), 30. September. Die staatliche Oberförsterei Klein-Lutau verpachtet auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung, das Fischereirecht auf dem See Lossowo in Größe von 75 425 Hektar auf die Dauer von 10 Jahren und 6 Monaten. Die Pacht beginnt am 1. Oktober 1937 und endigt am 31. März 1948. Offerten können bis zum 25. Oktober d. J. an die Kanzlei der Oberförsterei eingesandt werden. Nähere Einzelheiten über die Pachtbedingungen werden von der Oberförsterei in den Amtsstunden erteilt.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,30—1,40, für die Mandel Eier 1—1,10, Gänse 4,00—4,50 und Enten 2—2,50. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 15—23 Złoty.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 5. d. M., statt.

√ **Zempelburg** (Sępólno), 30. September. Wegen Diebstahls von 20 Kilogramm geräucherten Speck zum Schaden des Landwirts Albert Geske, hatte sich ein gewisser Stefan Zuk aus Vandsburg vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht waltete nicht milde und verurteilte den Dieb zu zwei Jahren Gefängnis.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit konnte am 27. September der Altsitzer Leon Grudziński und seine Ehefrau Konrada geb. Guzińska in geistiger und körperlicher Frische begehen.

Ein Schlafmittel für den Krieg.

Sehr großes Aufsehen macht gegenwärtig in den USA die Mitteilung, daß man angeblich ein Mittel gefunden hat, die ganze Kriegführung auf eine „humanitäre" Basis zu bringen, wobei es keine Verwundeten oder Tote, sondern nur — Eingeschlafene gibt. Das Mittel ist das sogenannte „Acetyl-Choline". Wissenschafter der American Chemical Societys Convention in Rochester teilen hierzu mit, daß ein einziges Gramm des Mittels genügen würde, um auf kurze Zeit einige hunderttausend Mann kampfunfähig zu machen, indem sie einem unwiderstehlichen Schlafbedürfnis anheimfallen.

Acetyl-Choline ist nach den obigen Ausführungen ein stark wirkender Stoff, der aber — im Gegensatz zu anderen ähnlichen Drogen — keinerlei Schädigung an Körper oder Sinnesorganen zurückläßt. Es bewirkt eine sofortige Herabsetzung des Blutdrucks und damit in engstem Zusammenhang Eintritt von Schlaf und Ohnmacht, die bloß einige Stunden währt, aber lang genug wäre, um — wie der Bericht ausführt — eine ganze Armee zu entwaffnen und in Gefangenschaft zu setzen.

Die Anwendung dieses Mittels würde in der Tat im Kriegsfall einen solchen zu einer „unblutigen Operation" werden lassen. Alle Verwundungen und Schmerzen hätten ein Ende. Nun aber kommt der „Pferdefuß" dieses großartigen Mittels. Zum Schluß des Berichts heißt es nämlich, daß Acetyl-Choline nicht als Gas angewendet werden könne, sondern nur dann Wirkung hat, wenn es in den Blutkreislauf irgendwie injiziert wird, wozu freilich schon der leiseste „Kratzer", eine kaum merkbare Aufschürfung usw. genügen würde. Wie nun stellen sich die Herren jenseits des großen Teiches die Anwendung dieses „Anti-Kriegsmittels" dar? Eine Impfung" mit diesem Chemikal wird sich der Gegner sicher nicht ruhig gefallen lassen! Wie es also in den Blutkreislauf jedes feindlichen Soldaten bringen? — Gegen Kratzwunden schützen am Ende jeden Mann schon ein paar kräftige Lederhandschuhe! So lange also da kein Ausweg gefunden wurde, muß es leider beim bisherigen Modus eines Krieges mit Toten und Verwundeten bleiben!

G. W. K.

Briefkasten der Redaktion.

Hausbesitzer. Die Stadt kann solche Baufluchtlinien festsetzen, und im öffentlichen Interesse kann sie das dazu nötige Terrain sogar zwangsweise enteignen. Aber sie muß die Eigentümer für das ihnen abgenommene Terrain entschädigen.

Nr. 11. Die 4000 Mark von Dezember 1919 hatten nur einen Wert von 571 Zloty; davon können heute nur 10 Prozent = 57,10 Zloty verlangt werden.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 3. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Frohe Weisen von Schallplatten. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 11.00: Volksmusik und Erntelieder. Dazwischen: Kurzberichte vom Leben und Treiben am Bückeberg. 11.45: Festliche Musik. Konzert des Großen Hamburger Funk-Orchesters. Mit Übertragungen vom Staatsakt des „Deutschen Erntedanktages 1937" auf dem Bückeberg. 14.00 Der Herbst reist über die Erde. Ein Rundfunkspiel für Kinder. 14.30: Die Bauernkrönung. Spiel, Musik und Lieder zum Erntedank. 15.15: Schallplatten. 16.00: Musik zum Sonntag nachmittag. 18.00: Schöne Melodien. Dazwischen: 19.00: Kernspruch. 20.00: Abend-Musik am Erntedanktag. Dawischen: Kurzberichte vom Ausklang des „Deutschen Erntedanktages 1937" in der Reichsbauernstadt Goslar. Übertragung des Zapfenstreichs. 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Königsberg - Danzig:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00 Königsberg: Vom Schatz in der Scholle. Hörfolge über Wert und Nutzen der Kartoffel. 8.30 Königsberg: Schallplatten. 8.00 Danzig: Leitwort der Woche. 8.10 Danzig: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.15: Schallplatten. 11.00: Volksmusik und Erntelieder. Dazwischen: Kurzberichte vom Leben und Treiben am Bückeberg. 11.45: Festliche Musik. Mit Übertragungen vom Staatsakt des „Deutschen Erntedanktages 1937" auf dem Bückeberg. 14.30 Königsberg: Tücki und Peter im Kino. 14.30 Danzig: Schallplatten. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Das Feld ist weiß, es neigen sich die Ähren. Lieder des Bauern zum Erntedanktag. 19.00: Mit dem rechten Fuß zuerst. Ein Leitfaden für Frühaufsteher. 20.00: Abend-Musik am Erntedanktag. Dazwischen: Kurzberichte vom Ausklang des „Deutschen Erntedanktages 1937" in der Reichsbauernstadt Goslar. Übertragung des Zapfenstreichs. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Breslau - Gleiwitz:

5.00: Schallplatten. 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Morgenspruch am Sonntag. Anschließend: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik von Liszt. 10.00: Frohe Klänge am Sonntag morgen. 11.00: Volksmusik und Erntelieder. Dazwischen: Kurzberichte vom Leben und Treiben am Bückeberg. 11.45: Festliche Musik. Mit Übertragungen vom Staatsakt des „Deutschen Erntedanktages 1937" auf dem Bückeberg. 14.30: Die Schüttelrutsche. Musik — bunt durcheinander. 15.30: Das rumänische Volkslied, die Doina. 15.45: Wer weiß den Namen? Eine Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. In der Pause: 17.00: Funkbericht von der Einweihung des Flieger-Ehrenmals in Steinberg. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Abend-Musik am Erntedanktag. Dawischen: Kurzberichte vom Ausklang des „Deutschen Erntedanktages 1937" in der Reichsbauernstadt Goslar. Übertragung des Zapfenstreichs. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Christliche Morgenfeier. 9.00: Lachender Sonntag. 11.00: Volksmusik und Erntelieder. Dazwischen: Kurzberichte vom Leben und Treiben am Bückeberg. 11.45: Festliche Musik. Mit Übertragungen vom Staatsakt des „Deutschen Erntedanktages 1937" auf dem Bückeberg. 14.05: Musik nach Tisch. Schallplatten. 15.10: Däumelinchen. Märchenspiel. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Unser Land. Bauernstolz, Gedichte, Liedertexte und Sprüche. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Abend-Musik am Erntedanktag. Dazwischen: Kurzberichte vom Ausklang des „Deutschen Erntedanktages 1937" in der Reichsbauernstadt Goslar. Übertragung des Zapfenstreichs. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 12.15: Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.05: Bulgarische Lieder, Violin- und Klaviermusik. 17.00: Bunte Musik und Gesang. 19.30: Schallplatten. 20.00: Chorgesang. 22.10: Lieder von Moniuszko. 22.25: Schallplatten.

Montag, den 4. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Der alte Fritz und der Bauer. Hörspiel. 11.40: Und wieder grünt die junge Saat. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. In der Pause: 17.00: Seltsamer Handel. Eine lustige Geschichte. 18.20: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 19.00: Kernspruch. 19.10: Erinnerungen aus der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm. Kleine Gespräche zwischen alter Musik. 20.00: Rigoletto. Oper von Giuseppe Verdi. 12.30: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk: Linderliedersingen. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 Königsberg: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40 Königsberg: Die 14 Kinder und der Krieg. Eine Erinnerung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 Königsberg: Klaviermusik. 18.35 Königsberg: Auf deutschen Spuren in Gibraltar. 18.00 Danzig: Der Krupp des Ostens. 100 Jahre Schichau-Werke. 18.50 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Aber der Wagen, der rollt . . . Eine Liederfahrt durch deutsches Land. 19.10 Danzig: Als der Großvater die Großmutter nahm. Eine fröhliche und besinnliche Hörfolge in Wort und Ton. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00 Königsberg: Der träumende Held. Hörspiel um Prinz Louis Ferdinand von Preußen. 21.00 Danzig: Abend-Konzert. 22.20: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Schallplatten. 6.25: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk: Der Zauberer Chemikulus. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: C'est Paris! — Das ist Paris! Die Weltstadt in den Augen großer Deutscher. 19.10: Der blaue Montag. Menschen unter sich! Ein lustiger Beitrag zur praktischen Nächstenliebe. 21.10: Tagesspruch. 21.15: Finnische Lieder. Musik an zwei Klavieren. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk: Der Zauberer Chemikulus. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 15.20: Schallplatten: Klaviermusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzertstunde. 18.40: Aus Dantes „Göttliche Komödie". 19.10: Singt und lacht mit uns! 20.10: Rührende und tolldreiste Geschichten um Liebe. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Violin-, Cello- und Klaviermusik. 17.15: Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Aus Operetten. 21.50: Beethoven-Konzert.

Dienstag, den 5. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Das Erbe im Blut. Eine Bauernchronik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Virtuose Klaviermusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Musik am Abend. 20.00: Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz in der Nacht.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Das Erbe im Blut. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Königsberg: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Bunte Schallplattenmusik. 18.50 Danzig: Zwischenspiel von Schallplatten. 19.10 Königsberg: Ganz unter uns. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00: Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38. 22.40: Tanz in der Nacht.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Frühkonzert. 6.25: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Von Pflanzen, Tieren und Brauchtum im Monat Oktober. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Juchhe, de Kerms is do! 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Kinderleben in aller Welt — England. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 00.00: Schulfunk: Das Erbe im Blut. 10.50: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Liederstunde. 19.10: Serenaden und Ständchen. 20.00: Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Schrammelquartett. 17.15: Portugiesische Lieder und Klaviermusik. 18.25: Schallplatten. 19.30: Hawaigitarre. 20.00: Szymanowski-Konzert. 22.10: Tanzmusik.

Mittwoch, den 6. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Formen deutscher Musik: Das Menuett. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Lieder. 19.00: Kernspruch. 19.15: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 21.00: Deutschland-Echo. 21.15: Der Tag klingt aus . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk: . . . verloren ist das Slüzzelin. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. Von Stuttgart. 14.10 Königsberg: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40 Königsberg: Die Blümelein, sie schlafen. Kinderlieder und Wiegenlieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Einkehr bei Peter Rosegger. Hörfolge. 19.10 Königsberg: Beethoven: Quintett für Bläser und Klavier. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00: Träume der Nacht. 22.40: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Frühmusik. 6.25: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk: . . . verloren ist das Slüzzelin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Dumpeter. Ein lustiges Spiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die Germanen im Gebiet der Görlitzer Neiße. 18.20: Kleines Konzert. 19.10: Abend-Musik. 20.00: Abend-Musik. 20.25: Heidehäuser. Ein bunter Hörbilderbogen aus alter und neuer Zeit. 21.10: Tagesspruch. 21.30: Alte Tanzmusik. 22.15: Tanzmusik.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk: Formen deutscher Musik: Das Menuett. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Tänze der Völker. 15.00: Der standhafte Zinnsoldat. Hörszenen. 15.30: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Coppernicus, ein deutscher Revolutionär der Astronomie. 18.20: Brahms: Sonate A-Dur. 20.00: Welkende Blätter — goldener Herbst. Ein musikalischer Bilderbogen. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 19.20: Chorgesang. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Unterhaltungs-Konzert.

Donnerstag, den 7. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Volksliedersingen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schäferspiele. Worte und Weisen aus der Zeit Mozarts. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Nach Ostland. Chorzyklus. 18.20: Flöte und Klavier. 19.00: Kernspruch. 20.30: Neue Unterhaltungs-Musik. 21.15: Der Tag klingt aus . . . in einem Perpetuum mobile. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten: Und zum Schluß tanzen wir!

Königsberg - Danzig.

6.00: Schallplatten. 6.30 Königsberg: Frühkonzert. 6.30 Danzig: Blasmusik der Gaukapelle. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk: Volksliedersingen. 11.00 Danzig: Eröffnung des WHW 1937/38 in Danzig. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Königsberg: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40 Königsberg: Unser Kinderchor singt Rätsellieder. 16.00: Nachmittags-Konzert. 17.45: Feierabendsingen aus einem Grenzdorf auf der Danziger Höhe. 18.05 Königsberg: Das Laub fällt von den Bäumen. 18.25 Danzig: Schallplatten. 18.40 Danzig: Orgelmusik aus St. Marien. 19.10: Was sich liebt, das neckt sich. 20.00 Königsberg: Slawische Musik. 20.00 Danzig: Orchester-Konzert des Danziger Landes-Orchesters. 22.35: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Frühmusik. 6.25: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk: Volksliedersingen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Fröhliche Hausmusik.. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Geschichten aus dem Wiener Wald. 21.10: Tagesspruch. 21.15: Lied an der Grenze. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Sulfunk: Volksliedersingen. 11.50: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 15.50: Brasilien spricht. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Zauber und Magie bei den Germanen. 18.20: Alte Meister. 19.10: Hoch oben im Harz. Ein Herbststrauß alter Volkslieder, Volkstänze, Jodlerklänge und Musikweisen aus den Harzbergen. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Mandolinen. 17.15: Gesang, Violin- und Klaviermusik. 18.25: Schallplatten. 19.30: Musikalische Miniaturen. 20.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Freitag, den 8. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Deutscher Zucker. 10.30: Davis-Pokal — seine Spiele und Kämpfe. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Alte Musikinstrumente erzählen . . . 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Pimpfe im Zoo. 19.00: Kernspruch. 19.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. 21.15: Der Tag klingt aus . . . 10.30: Musik zu später Nacht.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk: Das kleinste Dorf marschiert. 10.30: Davis-Pokal — seine Spiele und Kämpfe. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Königsberg: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 18.10 Königsberg: Orgel-Vespermusik. 18.10 Danzig: Unterhaltungs-Konzert. 19.10 Königsberg: Herzsprung Peter Arco und Schallplatten. 19.10 Danzig: Klänge aus Europa. 20.00 Königsberg: Parole ist Heimat — Reserve hat Ruh. 21.15 Danzig: Musik für Violine und Klavier. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Schallplatten. 6.25: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk: Das kleinste Dorf marschiert. 10.30: DavisPokal — seine Spiele und Kämpfe. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Konzert. 20.55: Tagesspruch. 21.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 22.30: Der Komponist Leo Kieslich.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Trara, die Post ist da! 10.00: Schulfunk: Deutscher Zucker. 10.30: Davis-Pokal — seine Spiele und Kämpfe. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Richard-Wagner-Stunde. 15.40: Wie lustig ist's im schönen grünen Wald. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Auch der Herbst hat guten Klang. 20.10: Das Reichsheer singt. 21.00: Sibelius-Konzert. 22.30: Konzert-Stunde. 23.00: Tanz bis Mitternacht.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Kfammermusik. 18.10: Schallplatten. 19.40: Schallplatten. 20.00: Operette. 21.15: Militärmusik und Gesang. 22.00: Kammermusik.

Sonnabend, den 9. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Klaus Störtebecker. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Schallplatten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: In Sachen Herbst . . . Ein heiteres Singspiel. 21.15: Der Tag klingt aus . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk: Klaus Störtebecker. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Königsberg: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg, Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15 Königsberg: Instrumentalmusik. 18.15 Danzig: Unterhaltsame Musik an zwei Flügeln. 19.10 Königsberg: Klingende Farben. 19.10 Danzig: Tanzmusik von Schallplatten. 20.00: Der gute Ton. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Frühmusik. 6.25: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Kindergarten. 10.00: Schulfunk: Klaus Störtebecker. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Volksmusikanten spielen auf! 15.20: Cellomusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.20: Schallplatten. 19.10: Neißer Konfekt. Ein bunter Abend. 21.10: Tagesspruch. 21.30: Alte und neue Tanzmusik. 22.30: Alte und neue Tanzmusik (Fortsetzung).

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk: Klaus Störtebecker. 11.50: Heute vor . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalisches Zwischenspiel. 14.30: Eröffnung des WHW 1937/38 im Gau Halle-Merseburg. 15.20: Abschiedsgrüße an unsere Vögel. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Volkslieder und -tänze. 19.10: Die deutschen Meister. Ein Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Komm mit zum Tanz! Ein fröhlicher Abend. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Warschau.

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Lieder. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Orchester- und Solisten-Konzert. 18.15: Schallplatten. 20.00: Violin- und Klavier-Musik. 21.00: Musikalisches Allerlei. 22.00: Unterhaltungs-Konzert.

Haussuchung im Verbande der Polnischen Lehrerschaft.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Verband der Polnischen Lehrerschaft, angeblich eine völlig unparteiliche Berufsorganisation, ist in Wirklichkeit **ein gewichtiger Faktor im politischen Leben der Republik Polen.** Eine bestimmte politische Physiognomie verleihen dem Verbande der Ausschuß und die um den Ausschuß gruppierte Verbandsbureaukratie. Ob diese politische Physiognomie die weltanschauliche Überzeugungen und Tendenzen der Mehrheit der Verbandsmitglieder richtig wiedergespiegelt, ist eine Frage, über die in der politischen Welt gestritten wird. Die Parteien der Rechten und vor allem die Organe des politischen Katholizismus, für welche der derzeitige Vorstand des Verbandes ein Stein des Anstoßes ist, vertreten die Ansicht, daß die politische Haltung des Verbandes nur bei einer Minderheit der Lehrerschaft moralische Unterstützung finde, daß aber die große Masse der Lehrerschaft für die Politik der Verbandsleitung weder Verständnis noch Sympathie habe. Diese Ansicht klingt zwar paradox, muß aber nicht unbegründet sein. Die Erfahrung lehrt nämlich, daß es in Berufsverbänden oft eine solidarische Gruppe von Bonzen gibt, die von ihren Sitzen und damit auch von der Verfügung über die Verbandsfonds nicht wegzubringen sind, auch wenn unten in der Masse der Verbandsmitglieder gegen die von den Bonzen geführte Wirtschaft noch so laut gemurrt wird. Ob dieser Sachverhalt auf den Verband der Polnischen Lehrerschaft zutrifft, wissen wir nicht. Wenn es aber damit seine Richtigkeit hätte, daß der überwiegende Teil der Lehrerschaft mit der Führung des Verbandes nicht zufrieden wäre, dann will es uns dünken, daß diese Unzufriedenheit einen anderen Grund haben könnte als den, der den Gegnern des Lehrerverbandes angenehm wäre. Es könnte nämlich sein, — und manches spricht dafür — daß der großen Masse der Lehrerschaft vielleicht ein Ausschuß lieber wäre, der den Mut aufbrächte, sich weltanschaulich entschiedener festzulegen und mit größerer Tatkraft die Solidarität mit den Forderungen der radikalen Linken zu bekunden. Der Ausschuß bevorzugt aber eine gemäßigte Taktik, wenn auch nicht auf demjenigen Gebiet, auf dem es für ihn um Sein und Nicht-Sein geht. Wenn es sich nämlich darum handelt, den Anspruch des katholischen Klerus auf die geistige Beherrschung und politische Bevormundung der Lehrerschaft zu bekämpfen, dann scheint die Taktik des Verbandes ein gewisses Maß von Aggressivität nicht zu verschmähen. So besteht zwischen dem Verband und der Katholischen Aktion ein ständiger Kriegszustand. Der Katholischen Aktion stellt sich die ganze endekische und chadekische Presse mit allem Eifer zur Verfügung, während dem Verband als publizistische Tribüne in vollem Maße eigentlich nur der Warschauer „Dziennik Poranny" dient, der allgemein als Eigentum des Verbandes der Polnischen Lehrerschaft angesehen wird (und der nebenbei noch dem Generalsuperintendenten Bursche als Sprachrohr dient!) Das politische Konto des Verbandes weist indessen nicht allein vom endekisch-klerikalen Standpunkt aus Belastungen auf. Die Beschuldigungen, daß getarnte kommunistische Tendenzen in manchen Publikationen des Verbandes (Płomyk) ein Asyl gefunden hätten, gelten nur einem bestimmten Teil der öffentlichen Meinung (hier spielt auch die Geschäftskonkurrenz offensichtlich eine Rolle) als erwiesen. Von der Regierungsseite aus gesehen, müssen schon viel besser begründete Momente erkannt worden sein, welche die Rolle des Verbandes der Polnischen Lehrerschaft im politischen Leben in ein ungünstiges Licht stellen. Der Verband bildet in gewissem Sinne eine Machtkonzentration, mit Verbindungen, die sich nicht immer genau übersehen lassen. Der

Widerstand des Verbandes gegen das Lager der Nationalen Einigung

erfährt seitens der verantwortlichen Leiter der Staatspolitik eine ganz andere Wertung als z. B. die ablehnende Haltung der sozialistischen Gewerkschaften. Eine oppositionelle Lehrerschaft, die sich überdies auf die Treue zum ursprünglichen, „reinen" Piłsudskismus beruft, kann sich zu einem ernsten Problem auswachsen. So muß die Revision im Verbande der Polnischen Lehrer verstanden werden, die gegenwärtig die Gemüter bewegt.

General Haller — Vorsitzender der „Vereinigten polnischen Demokratie"?

Von allen politischen Gruppierungen Polens verrät augenblicklich die größte Belebung zweifellos die Front von Morges. Dies steht offenbar im Zusammenhang mit der in der Bildung begriffenen neuen politischen Partei, die den Charakter eines national-katholischen Zentrums haben soll. Die Säule dieser neuen Partei sollen die Christliche Demokratie und die Nationale Arbeiter-Partei, die sich zusammenschließen werden, sowie der Hallerverband bilden. Die Morges-Front beabsichtigt aber wie der konservative „Czas" mitteilt, durchaus offen die Grundlagen des augenblicklich in der Montage befindlichen politischen Zentrums zu erweitern. Die zu diesem Zweck eingeleiteten Bemühungen bewegen sich in drei Richtungen und zwar 1. in der Richtung der politisch nicht organisierten katholischen Elemente, 2. in der Richtung der Nationalen Partei und 3. in der Richtung der (bäuerlichen) Volkspartei

Ein ganz besonderes Interesse beanspruchen die Bemühungen, die darauf gerichtet sind, die Nationale Partei und die Bäuerliche Volkspartei für die Morges-Front bisher gewinnen. Bekanntlich hat die Nationale Partei bisher jegliche Angebote der Morges-Front entschieden abgelehnt. Dies soll die Morgesfront zu einer Änderung der Taktik gegenüber der Nationalen Partei bewogen haben. Diese Taktik soll darauf abzielen, der Nationalen Partei ihre Untergliederungen zu entziehen, denen eingeredet wird, daß die Nationale Partei offen gegen eine national-katholische Konsolidierung auftritt. In politischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß diese Taktik nur geringfügige Erfolge zeitigen werde. Eine ganz andere Taktik wendet die Morges-Front gegenüber der Volkspartei an. Diese Verschiedenartigkeit ergibt sich zweifellos daraus, daß die Morges-Front nicht die Hoffnung verliert, daß die Spitzen der Volkspartei sie schließlich doch zu einer Zusammenarbeit mit dem im Entstehen begriffenen Polnischen Zentrum entschließen werden. Um die Volkspartei zu diesem Schritt endgültig zu bewegen, wird in den Kreisen der Morges-Front auf die Unmöglichkeit einer politischen Zusammenarbeit mit der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) hingewiesen. Diese Kreise behaupten nämlich, daß, abgesehen von der Tatsache, daß die PPS durchaus nicht die ganze Arbeitswelt in Polen repräsentiert, die Reihen dieser Partei in sehr starkem Maße von kommunistischen Elementen durchsetzt sind.

Aufmerksamkeit verdient auch das Verhältnis der Morges-Front zur jüdischen Frage. Während vorher dieses Verhältnis ziemlich unklar war, nehmen jetzt stärkere antisemitische Akzente die Oberhand. Dies ist zweifellos die Folge des Anti-Volksfront-Kurses. Überdies wird diese Tatsache auch als Erscheinung der Taktik kommentiert, die den Zweck verfolgt, den Vorwürfen zu begegnen, als ob die Morges-Front zur jüdischen Frage zielbewußt keine klare Stellung einnehmen wolle. Die Stärkung der antisemitischen Tendenzen der politischen Aktion der Morges-Front hat in jüdischen Kreisen ein lebhaftes Echo gefunden, die begonnen haben, durch Vermittlung einiger jüdischer Zeitungen diese politische Gruppierung scharf anzugreifen.

Ein ganz besonderes Interesse bildet in politischen Kreisen die Frage der personellen Zusammensetzung des Vorstandes der neuen Partei der Vereinigten Politischen Demokratie. Diese Frage bildet den Gegenstand von Besprechungen, deren Ergebnisse vorläufig noch streng geheimgehalten werden. **Man spricht jedoch davon, daß den Vorsitz der Partei General Józef Haller übernehmen werde, der sein Einverständnis dazu bereits gegeben haben soll.**

Parlamentarische Gruppe der OZN.

Gegenstand des allgemeinen Interesses bildet die Audienz, die vor einigen Tagen, der Führer des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Koc, beim Staatspräsidenten erlangt hat. Der Eindruck dieser Audienz ist in den politischen Kreisen um so größer, als an den Besprechungen auch Marschall Śmigły-Rydz teilgenommen hat. Man spricht davon, daß das Lager der Nationalen Einigung in der bevorstehenden parlamentarischen Session aus ihrer politischen Passivität heraustreten und eine entschiedene Stellung zu den Problemen einnehmen werde, die auf dieser Tagung zur Sprache kommen werden. In diesem Zusammenhang ist es nicht ausgeschlossen, daß eine **besondere parlamentarische Gruppe des Lagers der Nationalen Einigung** entsteht.

Das Kaspische Meer trocknet aus.

Im südlichen Grenzgebiet zwischen Europa und Asien vollzieht sich gegenwärtig eine der gewaltigsten Umwandlungen in der Natur. Das Kaspische Meer, mit seinen 439 000 km² der größte See der Erde trocknet aus. Schon seit langem hat man festgestellt, daß der Wasserstand des Kaspischen Meeres von Jahr zu Jahr sinkt, den neuesten Forschungen internationaler Gelehrter aber blieb es vorbehalten, die Prophezeiung, daß der größte See der Erde eines Tages von der Bildfläche verschwunden sein wird, wissenschaftlich zu belegen

Die alten Uferterrassen des Kaspischen Meeres beweisen, daß der Spiegel dieses Sees früher einmal weit über dem Meeresspiegel stand. Wenn er heute nahezu 30 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, so kann man daraus folgern, daß der Wasserstand im Laufe der Jahrhunderte um mehr als 90 Meter gesunken ist. Nun hat sich dieser Prozeß gerade in den letzten hundert Jahren mehr und mehr beschleunigt, denn man hat ausgerechnet, daß der Wasserstand seit dem Jahre 1837 bis zum heutigen Tage um 15 Meter abgenommen hat, eine Erscheinung, die bis jetzt ohne Beispiel ist. Das Erstaunliche ist, daß 300 große und kleinere Flüsse, darunter die Wolga und der Ural, in das Kaspische Meer münden. Und trotzdem können diese zuströmenden Wassermassen keinen Ausgleich schaffen für die ständig vorwärtsschreitende Austrocknung des Sees. Zwar haben die Hochwasser dieses Frühjahrs vorübergehend den Wasserstand um etwa 4 Meter gehoben, aber die nachfolgende Trockenperiode senkte den Wasserspiegel um mehr als 7 Meter, und im kommenden Winter erwartet man nach den Berechnungen der Sachverständigen einen Rekordtiefstand des Wasserspiegels, der deutlich zeigen wird, wie schnell die Austrocknung vorwärtsschreitet.

Das Kaspische Meer ist landschaftlich äußerst reizlos — öde, Salz- und Sandtonflächen kennzeichnen seine Ufer. Dafür spielt es für die Fischerei eine große Rolle, denn es beherbergt Heringe, Zander, Welse, Störe und auch Seehunde. Überdies reisen alle Exportartikel Turkestans, die nach Europa kommen, über das Kaspische Meer, das somit eine wichtige handelspolitische Aufgabe erfüllt. Früher war das Kaspische Meer mit dem Aralsee und mit dem Schwarzen Meer verbunden, aber dieser Zusammenhang ist durch Bewegungen der Erdkruste gelöst worden. Heute gibt es nur noch eine enge Verbindungsstraße vom Kaspischen Meer zum Meerbusen von Karabugas. Die unermeßlichen Salzsteppen zeigen an, daß hier einst das Meer war; sie haben das Wasser längst aufgesaugt, genau so, wie jetzt das Kaspische Meer trotz seiner zahlreichen Zuflüsse mehr und mehr versickert und austrocknet.

Vor 90 Jahren wurde Hindenburg in Posen geboren!

Ein Brief des Generalfeldmarschalls.

Wir erinnern uns heute in Ehrfurcht des großen Sohnes unserer Heimat, des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg, der am 2. Oktober 1847 in Posen geboren wurde. Er wäre also heute 90 Jahre alt geworden, wenn er nicht vor drei Jahren abberufen wäre in die Ewigkeit. Was an dem großen Führer des Großen Krieges sterblich war, hält seine letzte Ruhe in dem Hindenburg-Turm des Tannenberg-Nationaldenkmals, unweit der deutsch-polnischen Grenze auf westpreußischer Erde.

Die „Newyorker Staatszeitung" veröffentlichte vor drei Jahren unmittelbar nach dem Tode des Reichspräsidenten in ihrer Erinnerungsnummer an Hindenburg ein seltsames Dokument, nämlich einen Brief des Generalfeldmarschalls, den dieser auf ein Glückwunschschreiben der Offiziere, Lehrer, Beamten und Kadetten des Kadettenhauses zu Wahlstatt, an den Leiter der Anstalt, vermutlich Graf von Schlieffen, gerichtet hatte. In dem Brief selbst ist allerdings der Adressat nicht namentlich aufgeführt. Man kann nur vermuten, daß es sich um den Grafen von Schlieffen gehandelt hat. Der Brief, der aus dem Großen Hauptquartier vom 10. 12. 1914 stammt, hat folgenden Wortlaut:

„Sehr verehrter Herr Graf! Ihnen sowie allen Offizieren, Lehrern, Beamten und Kadetten danke ich herzlich für die freundlichen Glückwünsche zu meiner Ernennung zum General-Feldmarschall. Wenn ich in meiner militärischen Laufbahn viel erreicht habe, so bin ich mir stets bewußt gewesen, daß die Grundlage zu diesen Erfolgen in meiner Erziehung im Kadetten-Corps zu suchen ist. War schon in meinem Elternhaus Begeisterung für meinen künftigen Beruf, Liebe zu König und Vaterland und Gottesfurcht in mein Kinderherz gesenkt worden, so wurden dem heranwachsenden Knaben und Jüngling im Kadetten-Corps Kameradschaft, Selbstüberwindung und Manneszucht neben der wissenschaftlichen Fortbildung anerzogen. Da ist es kein Wunder, daß ich noch jetzt als Greis dankbaren Herzens der im Kadetten-Corps verlebten Jahre gedenke, obgleich die Zeiten wohl rauher waren als jetzt. Dafür gestalteten sie aber Charaktere, schufen Männer, denen es nie an Initiative und Verantwortungsfreudigkeit fehlte. Ich weiß, daß auch die heutigen, milderen Erziehungsformen, wenn auch hier und da auf anderen Wegen, zu gleichem Ergebnis führen. Unsere braven jungen Offiziere zeigen dies täglich auf dem Schlachtfelde. Und so wünsche ich denn jedem einzelnen Ihrer Kadetten, daß er später ebenso gern **wie ich an** seine Kadettenzeit dankbaren Herzens zurückdenken möge, daß er sich dieses Herz in allen Stürmen des Lebens jung und frisch erhalten könne, und daß er es in seiner militärischen Laufbahn möglichst weit bringe. Nur wer dies ernstlich will, dem gelingt's. Nochmals vielen Dank für freundliches Meingedenken und jedem einzelnen herzlichen, kameradschaftlichen Gruß. Mit größter Hochachtung bin ich, sehr verehrter Herr Graf, Ihnen im Geiste die Hand drückend, Ihr ergebener und treuer Kamerad gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall."

Seltsam an diesem Dokument, dessen Echtheit wohl kaum bezweifelt werden kann, war sowohl die Auffindung wie seine Überbringung. Das Dokument wurde von einem Mann aus Philadelphia namens Covino, der beim Regiment 310 der 78. Division amerikanischer Soldat im Weltkriege gewesen ist, der Zeitung übergeben. Die ganzen Jahre hatte Covino dieses Dokument als ein Kriegsandenken besonderer Art aufbewahrt, und erst nach dem Tode des Generalfeldmarschalls brachte er den Brief zum Vorschein.

Über die Art, wie Covino auf dem Schlachtfeld von St.-Mihiel in den Besitz des Briefes gekommen ist, erzählt dieser folgendes: Das Regiment 310 stand schon tief im St.-Mihiel-Bogen, und, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, war es bis zum Bois de la Montagne in eine Mulde vorgerückt. Jenseits der Mulde erhob sich ein Hügelrücken, der früher einmal bewaldet war. Die Amerikaner erstiegen den Hügelrücken. Als sie oben ankamen, strichen die Deutschen mit Maschinengewehrfeuer darüber hin.

Covino wirft sich hin und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Vorsichtig lugt er unter seinem Stahlhelm nach den Seiten aus. Da sieht er halbrechts drüben etwas, das seine Aufmerksamkeit erregt. Ein hoher deutscher Offizier muß es sein, denn die breiten karmoisinroten Generalstäbler-Streifen leuchten hell zu ihm herüber. Tot ist er anscheinend auch, denn er rührt sich nicht, hält das Gesicht starr in den Himmel gereckt. Vorsichtig, sehr vorsichtig rollt sich Covino zu dem Reglosen mit den karmoisinroten Streifen an den Hosen hinüber.

Endlich liegt er neben ihm. In der Tat, es ist ein hoher Generalstäbler. Er mag etwa 50 Jahre alt sein. Covino betrachtet das Gesicht. Es hat nachdenkliche Züge, und auf der Stirn, da, wo ihn die Infanteriekugel getroffen hat, rinnt eine schmale Strähne Blut über die blasse Wange. Das Blut ist schon festgetrocknet und sieht eigentümlich schwarz aus. Unter dem Arm aber hält der Offizier, fest verkrampft, eine Aktenmappe, als ob er eben vom Vortrag bei seinem Kommandierenden gekommen wäre. Covino versucht sich auf die andere Seite hinüberzupreschen. Er greift nach der Aktenmappe, und er muß schon tüchtig daran ziehen, denn der Tote will sie nicht hergeben. Ein Blick in die Mappe genügt, um auch einem einfachen Soldaten vom Regiment 310 klarzumachen, daß er da wichtige Karten mit eingezeichneten Stellungen erbeutet hat.

Und wie Covino die Karten umwendet, da fällt ein Brief heraus. Der ist vier Seiten voll beschrieben. Mit dicken, steilen Buchstaben, die wie Pfeiler auf dem Papier stehen. Covino weiß nicht, was in dem Brief steht, als er aber die Unterschrift auf der letzten Seite sieht, besonders das charakteristische „H" in dem Namen Hindenburg, da leuchtet ihm ein, daß er einen wertvollen Fund gemacht hat. Jeder amerikanische Soldat kannte diese Schriftzüge. In den Zeitungen hatte er sie oft unter dem Bilde des Generalfeldmarschalls gesehen. Covino war mächtig stolz auf seinen Fund und ließ ihn sofort in der Tasche seines Mantels verschwinden. Eine solche Kriegserinnerung hatte wohl keiner seiner Kameraden aufzuweisen.

Anekdoten um Hindenburg.

Hindenburg wurde während des Krieges in Ostpreußen gefragt, wie er über die Fähigkeiten der russischen Generale denke.

Hindenburg entgegnet in aller Ruhe:

„Ich kann eigentlich nichts Genaueres darüber sagen. Ich kenne die Herren nur — flüchtig."

*

Ein alter Waffenfreund Hindenburgs sagte zu dem greisen Reichspräsidenten:

„Herr Feldmarschall, ich bewundere Sie. Es treten noch täglich so viele anstrengende und aufregende Dinge an Sie heran, daß es bei Ihrem hohen Alter kaum zu begreifen ist, wie Sie Ihre Nerven immer im Zaum halten können."

„Wenn ich nervös werde, pfeife ich", entgegnete Hindenburg.

„Ich habe Sie aber noch niemals pfeifen hören", meinte der andere.

„Ich auch nicht", sagte der Feldmarschall und lächelte.

*

Während der Beratung zur Gestaltung des neuen Strafgesetzbuches unter Brüning sagte einer der Herren zum Reichspräsidenten von Hindenburg.

„Die Zahl der Stimmen gegen die Todesstrafe hat sich um eine vermehrt. Der Reichstagsabgeordnete P. hat neulich einer Hinrichtung beigewohnt. Er hat darauf voll Entsetzen geäußert: „Es ist grausig. Solch eine Hinrichtung paßt nicht mehr in unsere Zeit."

Darauf fragte Hindenburg ernst: „Hat der Herr auch schon einmal so einer grausigen Ermordung beigewohnt?"

Wirtschaftliche Rundschau.

Milderung der schweren Steuerlasten Danzigs.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Als die Nationalsoziastische Regierung von Danzig die Gesundung der Finanzen von Staat und Stadt in Angriff nahm, wurden von jedem, der ein Einkommen in Danzig hatte, schwere Opfer gefordert, um den Ausgleich in den Haushalten herbeizuführen. Die Regierung wußte, daß sie mit ihren Forderungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler ging, aber sie wußte auch, daß diese deutsche Bevölkerung jedes Opfer der Selbständigkeit der Freien Stadt bringt. Sie wußte auch, daß Danzig zu den europäischen Staaten mit den höchsten Steuerlasten gehört, und war darum immer darauf bedacht, sobald sich ihr die Möglichkeit im Rahmen des eisernen Grundsatzes der Gesunderhaltung der Finanzen ergab, die Lasten zu mildern. Sie senkte die Wohnungsbauabgabe und setzte die Gewerbeertragsteuer um ein Zehntel herab, aber es waren Tropfen auf den heißen Stein und darum hielt sie Ausschau, wie eine für alle Kreise der Bevölkerung spürbare Erleichterung eintreten könne. Alle Erwägungen stellten immer wieder fest, daß es dafür nur eine Möglichkeit gab, nämlich die, wenn es gelingt, die unerträglich hohen Zinssätze der Auslandanleihen und ihre Tilgungsquoten herabzusetzen. Nachdem diese Bemühungen erfolgreich waren, konnte die Regierung auch an eine Senkung der Steuern denken. Gauleiter Staatsrat Forster wird dazu auf dem kommenden Gau-Parteitag, der vom 7.—10. Oktober stattfindet, weitere Ausführungen machen. Für heute sei angedeutet, in welcher Richtung sich der Steuerabbau bewegen wird. Die Steuerart, die fast jeden Danziger berührt, ist

die Einkommensteuer.

Darum ist auch sie von der Regierung ausgewählt worden, um die Milderung der Steuerlast allen fühlbar werden zu lassen, die nicht über Jahreseinkommen von über 50 000 Gulden verfügen. Diese ganz großen Einkommen konnten vorläufig noch nicht in den Rahmen der Steuersenkung einbezogen werden.

Die sozialen und sozialistischen Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung sind richtungweisend gewesen für die Art der geplanten Steuererleichterung. Deshalb werden die Steuerpflichtigen mit kleinem Einkommen und die kinderreichen Familien besonders bei dem Ausmaß der Erleichterungen berücksichtigt. Andererseits war die Finanzverwaltung bemüht, besondere Härten im bisherigen Steuersystem auszugleichen, wie sie sich beispielsweise bei der Einstufung der verheirateten Steuerpflichtigen mit einem Kind ergeben hatten. Ihre Steuerbelastung erreichte bisher fast diejenige der kinderlos Verheirateten. Nunmehr sind ihre Steuerleistungen mehr an die Stufe der Verheirateten mit zwei Kindern angeglichen. Am wenigsten berücksichtigt sind bei den Senkungen die Ledigen, denen bei Jahreseinkommen über 20 000 Gulden keine neuen Erleichterungen gewährt werden und die bis zu einem Jahreseinkommen bis zu 20 000 Gulden nur eine 5prozentige Senkung ihrer bisherigen Steuern erfahren werden.

Die erste Maßnahme, die die Regierung bei der Steuerneuregelung, die mit dem 1. Oktober in Kraft tritt, trifft, ist eine

Erhöhung der Steuerfreigrenze.

Während die Steuerpflicht für Ledige bisher bei 74 Gulden Monatseinkommen begann, beginnt die Steuerpflicht nun erst bei 80,50 Gulden. Und nun setzen gleich erhebliche Steigerungen der Steuerfreigrenze ein. Die Steuerpflicht beginnt künftig bei kinderlos Verheirateten bei 131 Gulden (104 Gulden bisher), bei Verheirateten mit einem Kind bei 157 Gulden (104), bei Verheirateten mit zwei minderjährigen Kindern bei 183 Gulden (130), bei drei Kindern mit 222 Gulden (169), bei 4 Kindern mit 261 Gulden (234 Gulden).

Starke Steuersenkungen werden bei den sich anschließenden Einkommenstufen bis zu Monatslöhnen von 247 Gulden oder einem Jahreseinkommen von 2500 Gulden vorgenommen und betragen zum Teil über 50 Prozent der bisherigen Steuer. Bei den höheren Einkommenstufen beträgt die Senkung bei kinderlos Verheirateten und Verheirateten mit 2 und mehr Kindern 15 Prozent, bei Verheirateten mit einem Kind 20 Prozent. Bei Jahreseinkommen von über 20—50 000 Gulden unter Ausschluß der Ledigen durchweg etwa 5 Prozent. Für den Lohnempfänger bedeutet es auch eine Erleichterung, daß nunmehr gemäß der Regelung im Reich vor der Verrechnung des Steuerabzugs der Arbeitslohn nach unten abgerundet wird. Um die Freiveranlagten nicht schlechter zu stellen als die Lohnsteuerpflichtigen wird eine Übergangstabelle für 1937 herausgegeben.

Der Senat ist sich darüber klar, daß auch nach diesen Senkungen die Steuerlasten für die Danziger Bevölkerung noch schwer bleiben, aber er kann die Grenze nicht überschreiten, die ihm gesetzt ist durch die selbstgestellte Aufgabe der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in den Haushaltsplänen.

Produktions- und Großhandelskennzahlen in Polen.

Ergänzend zu den von uns bereits veröffentlichten Kennziffern in Polen berichten wir noch folgende Einzelheiten:

Die vom polnischen Konjunkturforschungsinstitut errechnete Kennzahl für die industrielle Erzeugung in Polen im Monat August d. J. beträgt 87,2 gegenüber 86,4 im Juli d. J. Die Steigerung beträgt demnach gegenüber dem Vormonat 1 Prozent, gegenüber dem August v. J. jedoch 19 Prozent. Eine Produktionssteigerung haben in erster Linie die Metallindustrie, die Eisenhütten, die Bekleidungs-, Lebensmittel- und Holzindustrie zu verzeichnen. Die Gesamtkennzahl wurde von der Verringerung der Erzeugung und Förderung in der Industrie der Steine und Erden und der Kohlenindustrie beeinflußt.

Der vom polnischen Statistischen Hauptamt errechnete Index für Großhandelspreise für den Monat August betrug 59,7 gegenüber 60,0 im Juli d. J. und 53,9 im August v. J. (1928 = 100). Für die einzelnen Gruppen wurden folgende Kennzahlen errechnet: Lebens- und Genußmittel 58,4 (58,9 — 50,3), vom Verbraucher gekaufte 61,7 (62,0 — 56,1), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 54,3 (54,9 — 45,0), vom Landwirt verkaufte 49,7 (51,4 — 37,0), industrielle Erzeugnisse 60,8 (61,1 — 57,3), Rohstoffe 61,8 (62,0 — 55,6), Halbfabrikate 60,1 (60,5 — 56,6), Fertigwaren 60,9 (61,0 — 59,6), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 60,3 (61,2 — 56,2), vom Ausland abhängige 50,4 (53,6 — 45,9), kartellierte 78,1 (78,1 — 75,3), Baustoffe 55,1 (55,4 — 49,6), vom Landwirt gekaufte industrielle Erzeugnisse 66,3 (66,5 — 64,8).

Polnisch-englische Wirtschaftsverhandlungen vorläufig ergebnislos.

Die zwischen den Vertretern der polnischen und der englischen Kohlenindustrie in Krakau geführten zweitägigen Verhandlungen sind nach den der Presse zugegangenen Informationen ohne bestimmtes Ergebnis geblieben. Das Hauptthema der Verhandlungen bildete die Verlängerung der polnisch-englischen Kohlenausfuhrvereinbarung, die Ende d. J. abläuft. Während der letzten zwei Jahre haben sich die Verhältnisse auf den Kohlenausfuhrmärkten wesentlich verändert. Polen liegt sehr daran, seine Ausfuhrquoten zu erhöhen und vor allem günstigere Ausfuhrmöglichkeiten in den Polen am nächsten benachbarten Ländern des Ostseeraumes zu erhalten. Wie verlautet, werden die Verhandlungen im Laufe des Monats November zwischen der polnischen und englischen Kohlenindustrie in Paris fortgesetzt werden.

Erloschene Danziger Firmen. Als erloschen in das Handelsregister eingetragen sind folgende Danziger Firmen: Richard Ernst — A. Rogowski — und die Bank Hermann Pfotenhauer, Kom.-Ges. auf Aktien. y

Aufgelöst sind folgende Danziger Firmen: Friedrich Dohm G. m. b. H. und Handels-A.-G. Hag. y

Die Aktiengesellschaft für Danzig-polnischen Außenhandel — Towarzystwo Akcyjne gdańsko-polskiego handlu zagranicznego — hat die Firma geändert in Aga, Akt.-Ges. für Danzig-polnischen Außenhandel. y

In der „Bergtrans" Schiffahrts-A.-G. Danzig ist Direktor Nagorski in Zoppot zum Vorstandsmitglied und Jan Wojnar in Gdingen zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. y

Devisen-Zwangsbewirtschaftung in Frankreich?

Vor einer Aenderung des Währungsabkommens.

Seit mehreren Tagen sind in Pariser Finanz- und parlamentarischen Kreisen seltsame und oft sich widersprechende Gerüchte im Umlauf, wonach Frankreich vor einer Änderung seiner Finanzpolitik stehe. Derartige Gerüchte sind gleichfalls auf der Pariser Börse verbreitet, wo gleichzeitig eine Kurserhöhung für Termintransaktionen in Pfund und Dollar erfolgte.

Der Anlaß für derartige Gerüchte liegt in der Konferenz, die Finanzminister Bonnet mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Fournier, abgehalten hat. Das Ergebnis dieser Besprechungen lag darin, daß Maßnahmen ergriffen wurden, wonach auf der einen Seite die Valuta-Termintransaktionen beschränkt und auf der anderen Seite der Kauf fremder Valuten erschwert werden sollen. Die Banken Frankreichs haben den Auftrag erhalten, ausländische Währungen nur für notwendige Handelstransaktionen zu verkaufen. Valuta-Termintransaktionen sind nur dann zulässig, wenn der Beweis erbracht wird, daß zu diesem Termin eine Handelstransaktion fällig ist.

In Finanzkreisen Frankreichs beurteilt man diese Maßnahme derart, daß die Französische Regierung

den ersten Schritt zur bevorstehenden Devisenzwangsbewirtschaftung

getan habe.

Diese Gerüchte werden nach wie vor hartnäckig verbreitet, obwohl erst vor kurzer Zeit Ministerpräsident Chautemps, Finanzminister Bonnet und Unterstaatssekretär Brunet die Erklärung abgaben, daß die Regierung sich gegen jede Devisenzwangsbewirtschaftung ausspreche, daß sie an dem französisch-englisch-amerikanischen Währungsabkommen festhalte, innerhalb dessen eine Devisenzwangskontrolle ein Widersinn wäre. Man spricht in Paris ferner darüber, daß nach einjähriger Erfahrung wohl die Notwendigkeit der Abänderung dieses Abkommens eintreten könnte, um so mehr als in der Zwischenzeit die finanzielle Lage dieser drei Länder sich verändert habe.

In gut informierten Finanzkreisen Frankreichs weist man im Zusammenhang mit diesen Gerüchten darauf hin, daß die Regierung in einer so wichtigen Entscheidung nicht eine Verordnung erlassen kann, ohne vorher die Vollmacht des Parlaments zu erhalten. Selbst wenn sich die Regierung entschließen wollte, derartige Maßnahmen in die Wege zu leiten, dann müßte sie das Parlament einberufen. Sie würde in diesem Falle nicht die erforderliche Mehrheit finden.

An der Pariser Börse hat sich am Donnerstag ein gewisser Wandel vollzogen. Man spricht zwar nach wie vor über die Möglichkeit einer Änderung des französisch-englisch-amerikanischen Abkommens, gleichzeitig aber spricht man von der Möglichkeit einer innerpolitischen Änderung in Frankreich. Man erwartet eine Wendung von links nach dem Zentrum zu, d. h. nach einer sogenannten republikanischen Konzentration.

Auf der Pariser Börse werden gleichzeitig Gerüchte verbreitet, daß der französische Ministerrat am Sonnabend außerordentlich wichtige Finanzbeschlüsse fassen werde. Diese Beschlüsse würden schon vom kommenden Montag ab in Kraft treten. Um größere Erschütterungen zu vermeiden, sollen die Börsen in Frankreich wahrscheinlich wieder für einige Tage geschlossen werden.

All diese Gerüchte haben dazu beigetragen, daß eine allgemeine Kurserhöhung Platz griff. Besonders die französischen Industriepapiere haben bedeutenden Kursgewinn zu verzeichnen. Auch die französischen Renten sind gestiegen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 30. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,05, 89,23 — 88,87, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,35, 293,07 — 291,63, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,85, 117,14 — 116,56, London 26,17, 26,24 — 26,10, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo —.—, 131,83 — 131,17, Paris 18,11, 18,31 — 17,91, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,00, 135,33 — 134,67, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors —,—, 11,60 — 11,54, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,97 — 27,77.

Berlin, 30. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,33—12,36, Holland 137,77—138,05, Norwegen 61,97 bis 62,09, Schweden 63,58—63,70, Belgien 41,98—42,06, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,526—8,544, Schweiz 57,23—57,35, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,26½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,08 Zł., 100 Schweizer Frank 121,10 Zł., 100 französische Frank 17,81 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 116,00 Zł., in Silber 123,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,10 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 291,50 Zł., belgisch Belgas 88,80 Zł., ital. Lire 22,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 30. September.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	60.00 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	58.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	50.00 G.
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	50.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 30. September.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,50, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81,50, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,75—59,00, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,50—55,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,75—61,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 20. bis 26. September 1937 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	30,56	24,25	25,50	22,87½
Bromberg	29,50	23,12½	23,04	21,12½
Posen	29,75	22,37½	24,00	21,04
Lublin	29,66	23,37½	22,90	22,20
Rowno	—	—	—	—
Wilna	28,37½	23,32	—	20,56
Kattowitz	29,89	24,18	—	22,42
Krakau	29,69	23,62½	—	21,12½
Lemberg	28,09	22,75	23,20	20,40
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	31,03	—	—	15,66½
Paris	—	—	—	—
Prag	35,86	29,58	29,26	26,36
Brünn	—	—	—	—
Danzig	27,87½	—	23,63	20,87½
Wien	37,50	27,44	36,00	27,00
Liverpol	26,00	—	—	22,31½
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,42	17,06	18,79½	12,60
Buenos Aires	24,84	—	—	10,53

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht. Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit. Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	15 to	24.25
Roggen	— to	—.—	Braugerste	30 to	24.00
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.00	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	blauer Mohn	75.00—79.00
Standardweizen	29.50—30.00	Senf	36.00—39.00
Braugerste	23.00—24.00	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	22.00—22.25	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	21.00—21.50	Wicken	—.—
Hafer	21.00—21.50	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	Felderbsen	22.00—24.00
„ 0-70%	32.75—33.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
„ (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ I 0-30%	50.50—51.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	46.00—47.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ I A 0-65%	44.00—45.50	Speisekartoffeln (Netze)	3.50—3.75
„ III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—18½ gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.75—38.75	Kartoffelflocken	16.75—17.25
Roggenkleie	15.50—16.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Leinkuchen	23.00—23.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetiger, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	136 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	247 to
Weizen	202 to	Fabrikkartoff.	150 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	20 to
a) Einheitsgerste	795 to	Kartoffelflock.	120 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	94 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	116 to	Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	22 to	Sojaschrot	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Baltersb. Erbs.	16 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	15 to	Rübsen	10 to
Roggenkleie	166 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	136 to	Buchweizen	15 to		

Gesamtangebot 2393 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen 712 gl.	22.50—22.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.50—33.50	Sommerwicken	—.—
I 0-65%	31.00—32.00	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	24.00—25.00	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.95—6.30
„ I 0-30%	49.50—50.00	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	45.50—46.00	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ Ia 0-65%	43.50—44.00	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	40.50—41.00	Gerstenstroh, lose	5.80—6.25
„ IIa 50-65%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	32.50—33.00	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie	15.00—15.75	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	55.00—57.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	45.00—48.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.25
blauer Mohn	77.00—78.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg %	18½ gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 3622,6 to, davon 467 to Roggen, 150 to Weizen, 754 to Gerste, 32 to Hafer.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 30. Septbr. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 115—130, Weißklee 155—180, Schwedenklee 185—205, Gelbklee enth. 58—63, Gelbklee i. Kappen 34—38, Wundklee —,—, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 80—90, Timothee 22—25, Seradella —,—, Peluschken 23—25, Sommerwicken 32—35, Winterwicken 60—63, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 21—23,50, Folgererbsen 22—24, Winterraps 53—56, Winterrübsen 49—52, Sommerrübsen 47—50, Leinsamen 43—46, Weißmohn 100—120, Blaumohn 76—79, gelbe Lupinen 14,00—14,50, blaue Lupinen 13,50 bis 14,00, Gelbsenf 36—38, Buchweizen 30—35.